

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 2,00 G. wöchentlich 0,60 G. in Deutschland 2,70 Goldmark, durch die Post 3,00 G. monatlich. Für Vorkasse 5 Blöcke 12,00 G. Die 10. Seite 0,40 G. Beilage 1,00 G. in Deutschland 0,60 und 1,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Vollen nach dem Danziger Tagelohn.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 177

Freitag, den 1. August 1930

21. Jahrgang

Veröffentlichung: Danzig, am Spandauer Nr. 6
Volkskassens: Danzig 1930
Verlagsnummer 115 51. Von 8 Uhr abends unter
Schriftleitung 213 29. Anzeigen: Danzig,
Expedition und Druckerei 213 27.

Die ersten Schiffe

Von Emil Lubwig

In einem Sumps waren die Bündnisse des alten Europa errichtet. Jeder lockte den andern herbei, lauernde, ob er nicht endlich das Verbotene wagte, dann rief er: Der Räuber hat die gesetzliche Grenze verletzt, zu Hilfe! Da christliche Moral jeden Angriff verbot, durfte nur Abwehr als Zweck erscheinen; um also den Bündnisfall zu erzwingen, wartete jede Gruppe den Angriff der feindlichen ab. Welch tief ironische Wahrheit, die zur Frage nach dem Bündnisfalle Frankreichs Gesandter in München niederschreibt: „Die geringe Anzahl von Personen, die den Vertrag kennen, scheinen ihn verschleien zu interpretieren.“

Doch auch ohne Bündnisse waren die Völker selbst, die die Kriege faktisch auszufechten und durchzuführen hatten, vor allem war die unterste Klasse nur durch die Ueberzeugung zu entflammen, daß sie angegriffen würde. So suchte jeder den Angriff des andern zu konstruieren. Sie hielten sich wochenlang betrauert in Schwärzen können und der zukunftsweisen Welt Zeit gelassen, das Nachwort waffenloser Vernunft zu sprechen.

Aber der Wille der Generale sprang aus dem Inneren ihrer hauptstädtischen Paläste in unsichtbaren Funken bis zu den Vorposten, die als die ersten Akteure schon ungeduldig stampften. Ueberall gab es Patrouillen von fünf, von zwanzig Mann, die die Grenzen anpörschten. Ein Teil der „Grenzberleugungen“, auf die sich nun die meisten Kriegserklärungen zum „Bündnisfalle“ stützten, war also wahr; der erlogene Teil klang wahrscheinlich und konnte eine Stunde später wahr werden. Mühiger Zeitvertrieb, den Kampf dieser Dokumente zu entscheiden, die nachträglich auf beiden Seiten eigene Unschuld zu erweisen suchten! Wichtig ist nur die Absicht der Führer hinten, der Leichtsinn vorn und der Doppelsinn von Verträgen, die mit beiden rechnen. „An sich ist nichts weder gut noch böse: das Denken macht es erst dazu.“

Von allen Stätten Europas wurden jetzt Grenzverletzungen erfunden, um intern auf die abgelenkten Diplomaten zu drücken. Nach Berchtolds Phantasien, die serbische Schiffe auf österreichische Truppen hatten schießen lassen, wurde der deutsche Generalstab den Einfall der Russen bei Johannisburg für sich; „Die römische hat Rußland den Krieg gegen uns begonnen“, schrieben die erlösten Diplomaten den Zeitungen vor. Ein kleiner Truppenführer hatte ohne Kenntnis der inzwischen erfolgten deutschen Kriegserklärung tatsächlich die Grenze überschritten.

Wichtiger war es für Frankreich, der Ueberfallene zu sein; nicht bloß die Sozialisten, auch ihre Gegner, die Bankiers im Lande, waren nicht gekümmert, die Farenhymne mitaufzinsen; der entscheidende Verbündete aber, England, hing mit seiner Meinung geradezu vom deutschen Angriff ab. Iswowski, der Krupplose Sekundant der Pariser Kriegsfreunde, brachte manches, was Jahre später die russische Revolution entzündete. Seinem Militärattaché soll der französische Kriegsminister sgnisich vertraut haben: „Wir können ja ruhig erklären, daß wir im höchsten Interesse des Friedens bereit sind, zeitweilig die Mobilmachung zu verlangsamen, was uns nicht hindern muß, unsere Vorbereitungen fortzusetzen und sogar zu verstärken, nur möglichst Waffenkonflikte zu meiden.“ Und als dann die Deutschen wirklich kommen, brach Iswowski begeistert seinem Chef:

„Die Deutschen überziehen in kleinen Truppen die Grenze. Das wird der Regierung die Möglichkeit geben, der Kammer zu erklären, auf Frankreich sei ein Ueberfall verübt. Der deutsche Einmarsch in Luxemburg wird hier sehr günstig betrachtet, denn er wird unvermeidlich Protest seitens England erregen und es zur Tat aufrufen. Noch süßbarer für England wäre Verletzung Belgiens, an die man hier glaubt.“ Ein diabolisches Dokument, das den Ignominus dieser Kreise Europas enthüllt! Zugleich publiziert als die Orte der deutschen Ueberfälle: Longwy, Metz, Velle und Belfort.

Die Deutschen hatten in dieser Sache Recht: sie behaupteten das Gleiche, wußten aber nur von „verschiedenen Punkten“, „deutschen Drischastien“ zu sprechen, vom Versuch, Bahnen zu zerstören, die bei Basel, Nöchem im Rheintal; zugleich bezogen sie sich gar auf Brietlauben, die bei Basel die Grenze überflogen, und auf verkleidete französische Offiziere, die sie bei Waldeck in Autos passiert haben sollten. Besonders diese, von denen eines angefallen, dann aber nach Holland abgehoben sein sollte, wurden als „denkbar schwerste“ Grenzverletzung nach London gemeldet. Bomben, die gleichzeitig von französischen Fliegern auf die Bahnhöfe bei Nürnberg abgeworfen sein sollten, wurden später bemerkt. Argie, die bei Metz Brunnen mit Choleraerregern verpeftet haben sollten, wurden nach Rom gemeldet, um den Bündnisfall zu erweisen. Sie boten ein Gleichnis des 1. August, das kein Dichter übertrafen kann, und in der allgemeinen Angst, die wie mit großen Scheinwerfern von innen nach außen projiziert wurde, um Himmel und Erde nach Feinden abzusuchen, behielt nur der Polizeidirektor von Stuttgart seinen Humor, der meldete: „Wolken werden für Flieger, Sterne für Luftschiffe, Fahrradgassen für Bomben gehalten.“

Ein anderer Weg stand offen. Durch höchste Vorsicht und Einseitigkeit der deutschen Mobilmachung konnten in Paris die mächtigen antifruchtigen Elemente noch gekürzt, Frankreichs Eintritt in den Krieg konnte verzögert werden. Frankreich hatte als einziges von den gefährdeten Ländern unter dem Druck der Sozialisten seine Truppen zwar zehn Kilometer von der Grenze zu zurückgenommen; doch hatte dies mehr militärische Gründe.

In Paris hatte sich der deutsche Botschafter auf die Rolle des Feldjägers beschränkt, nur daß er die „befohlenen Notizen“ nicht verschlossen überreichte. Seiner obligaten Frage nach Frankreichs Neutralität folgte die obligate Antwort, es würde „nach seinen Interessen“ handeln, was im Hinblick auf die Finzen der nach Rußland geliebten Milliarden einen hübschen Doppelsinn barg. Als Bismarck andern Tags das Verfahren des Botschafters als außergewöhnlich, seine Frage als Drohung kennzeichnet und wartet, ob er nun endlich die Waffe verlangen werde, erwiderte jener nur: „Ich bin reisefertig.“

Am selben Tage brach die Bombe aus Berlin aus

Woll die Arbeitgeber hartnäckig bleiben

Generalstreik in Nordfrankreich?

Der Arbeitsminister wollte vermitteln — Militärische Vorbereitungen

Im nördlichen Industriegebiet Frankreichs ist, einer Meldung der „Liberte“ zufolge, die Zahl der Streikenden auf 100 000 Mann angewachsen. Obwohl die Kommunisten alles tun, um die Führung des Streiks an sich zu reißen, nimmt man allgemein an, daß der 1. August im großen und ganzen ruhig verlaufen wird. Die sozialistischen Gewerkschaften haben alle Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, daß der Lohnkampf im Aller Nieder den Kommunisten in die Hände fallen würde. Man glaubt, daß die Majorität der Arbeiter den Moslawer Parolen die Gefolgschaft kategorisch verweigern wird. In Paris selbst sind von dem Polizeipräsidenten umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. 2000 berittene Gendarmen sind am Donnerstag als Verstärkung in Paris eingetroffen und in den verschiedenen Militärkasernen untergebracht worden. Zugleich haben die Militärbehörden der Präfektur eine Anzahl Panzerautos zur Verfügung gestellt.

Eine Vermittlungsdaktion des Arbeitsministers Duvallé im Textil- und Metallarbeiterstreik ist am Widerstand der Arbeitgeber gescheitert. Sie wählten sich, eine Lohnerhöhung zu gewähren. Die der sozialistische „Populaire“ an-

kündigt, werden die Gewerkschaften voraussichtlich am Montag den Generalstreik für ganz Nordfrankreich proklamieren.

Der französische Arbeitsminister hat am Donnerstag eine Delegation der streikenden Textilarbeiter aus dem Aller Revier empfangen, die vom Bürgermeister von Roubaix geleitet war. Die Arbeiter erklärten, dem offiziellen Communiqué zufolge, daß nach der einschlägigen Unterredung mit dem Minister herausgegeben wurde, daß sich

ihre Streik keineswegs gegen das Sozialversicherungsgelehrte. Lange vor der Einführung des Gesetzes hätten sie eine allgemeine Erhöhung der Löhne infolge der ständigen Steigerung der Lebensmittelpreise gefordert. Eine Erhöhung des Stundenlohnes um 25 Centimes (fünf Pfennig) sei unerlässlich, wenn man nicht die gesamte Arbeiterbevölkerung dem Elend preisgeben wolle. Trotz dieser dringenden Notwendigkeit hätten sich jedoch die Arbeitgeberverbände bisher allen Forderungen der Arbeiter gegenüber taub gezeigt.

Die 3000 Kündigungen in Berlin erfolgt

Der reaktionäre Lohnabbau-Vorstoß der Industriellen

Die angekündigte Lohnabbauaktion in der Berliner Metallindustrie hat gestern im großen Umfange eingeleitet. Nach den bis gestern abend vorliegenden Meldungen sind laut „Berl. Tagbl.“ 3000 Angestellte von der Kündigungsliste betroffen worden. Ein großer Teil der Kündigungen ist mit wesentlichen Gehaltskürzungen verbunden. Einen Ueberblick über den völligen Umfang der Kündigungen zu gewinnen, wird erst im Laufe des heutigen Tages möglich sein.

Bei der AEG sind 10 Prozent der Angestellten gekündigt worden. Bei Siemens sollen sich die Kündigungen in ähnlicher Höhe bewegen. Die Automobilfabrik Chrysler hat 25 Prozent der Angestellten gekündigt. Bei der Firma Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie hat man den Angestellten erklärt, Kündigungen nicht auszusprechen zu wollen, wenn sie sich damit einverstanden erklären, daß die Arbeitszeit um 10 Prozent gekürzt wird. Die Firma Stoab in Marienfelde sogar 45 Prozent gekündigt.

Sie fordern endlich achttündige Arbeitszeit

Die Nordwest-Metallarbeiter kündigten den Tarif. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband, der am Mittwoch nach dem Essener Verhandlungen den Vorschlag der Arbeitgeber abgelehnt hatte, hat laut „Abend“, gestern das Arbeitszeitabkommen für die nordwestliche Gruppe gekündigt. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband fordert die achttündige Arbeitszeit mit Lohnausgleich.

Dagegen soll gestern, wie das Wolffbüro meldet, zwischen dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe und den christlichen und kirchlichen Dünkelischen Gewerkschaften vereinbart worden sein, daß die alten Lohn- und Arbeitszeitregelungen auf ein Jahr weiterlaufen, und zwar mit den Änderungen, die in der Essener Besprechung vom 28. Juli aufgestellt worden waren. Die Arbeitnehmerfront wurde dadurch also gespalten.

Die Stadt Berlin nochmals um 300000 Mark geschädigt

Der Sklarekgeist nistet weiter — Erst wurde gezahlt, dann machte die Firma pleite

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ ist die Stadt Berlin durch das Anschaffungsamt, in das die Berliner Anschaffungs-Gesellschaft umgegründet wurde, erneut um sehr erhebliche Beträge, die man bisher auf 300 000 Mark beziffert, geschädigt worden. Das Blatt, das in diesem Zusammenhang an dem Verhalten des Magistrats bei Besetzung städtischer Ämter härteste Kritik übt, teilt dazu weiter mit, daß nach Aufschreiben der durch die Sklarek-Angelegenheit bekannten leitenden Beamten der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft die Einkaufsabteilung für Lebensmittel einem Angestellten, namens Laubrinus, übertragen wurde, der vor einiger Zeit an eine Konfektfabrik in Frankfurt a. M. einen Lieferungsvertrag über 300 000 Mark verpagt. Die Rechnung für die Lieferung wurde im voraus bar bezahlt, die Sendung blieb jedoch aus. Es stellte sich heraus, daß die Konfektfabrik

nach Erhalt der 300 000 Mark in Konkurs gegangen ist. Die Stadt versucht jetzt, aus der Konkursmasse der Fabrik wenigstens eine Quote herauszubekommen, durch die ihre Verluste zum Teil gedeckt werden. Laubrinus ist inzwischen zur Disposition gestellt worden.

Eine Milliarde Defizit im Reichshanshalt

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, ergibt sich für den ordentlichen und außerordentlichen Reichshanshalt bis Ende Juni ein Fehlbetrag von rund 1 015 Millionen Mark. Die schwebende Schuld wird für Ende Juni mit 1 387 Millionen Mark angegeben. Sie betrug Ende Mai 1 470 Millionen.

Da die Drahtverleher nach Berlin geflohen, müsse er selbständig sein, gedente aber die Waffe nicht zu fordern, sondern sie zu werfen zu lassen. Welche Botschafter gingen nach der Waffe? Bündnisse Logisch vor: beide wollten vergeblich um Hilfe zu streben.

Indessen wird draußen mobil gemacht, in Paris um 20 Uhr, in Berlin um 8 Uhr. Auch dieses Problem bildete lange danach noch den eifersüchtigen Streit der Nationen: jeder wollte der letzte sein. Da aber alles auf die inneren Kräfte und wenig auf den Zeiger der Uhr ankommt, darf man heute mit Sazonows Ironie erklären: „Lassen wie diese Chronologie!“

In die Ausbruchstimmung der deutschen Woiwaja in Paris fiel eine Berliner Depeche: es war Deutschlands erste militärische Offiziere an Frankreich: wenn es neutral bliebe, würden die Deutschen es nicht angreifen, müßten aber zu ihrer Sicherung die Festungen Louv und Verdun besetzen. Wenn du mir versprichst, mich während des Zweittampfes mit deinem Freunde nicht anzufallen, so fordere ich für diese Haltung vorher deine Feinde.

Diese Waffe hatte Delcassé nur noch gefehlt, der bald darauf bei der Umbildung des Kabinetts das Neufere übernahm, das ihn in einem Kriege mit Deutschland führte. Endlich wurde einer den ersten Schritt tun, und dieser war nicht etwa Molke oder Pau, nicht Castelnau oder Tirpitz, sondern ein kleiner General in Berlin, der die Polizei erziehen sollte, aber den gewaltigen Namen führte: Oberkommandierender in den Marken. Dieser teilte

kurzerhand dem Auswärtigen Amt mit, er sei geneigt, „angeführt der authentisch nachgewiesenen Grenzverletzungen gegen die französische Woiwaja und die Franzosen in Berlin die gleichen Maßregeln zu ergreifen, wie sie gegen die russische und die Russen schon erfolgt sind.“ Da nahm selbst Sazonow seinen Notiz und schrieb daneben: „Was sind das für Maßregeln? Wir sind noch nicht im Kriegszustand, die Diplomaten daher noch akkreditiert.“

Denn auch diese Kriegserklärung war schwer fertigzustellen: sie auf Frankreichs ausweichende Antwort zu stellen, war man geneigt, also griff man zur verletzten Grenze und zu den Nürnberger Bomben. Das aber wurde dem geduldbigen Draht zwischen Berlin und Paris zu viel: er weigerte sich, diese Kriegserklärung zu vermitteln, und als der Botschafter darüber die Depeche lesen wollte, purzelten die Zeichen alle durcheinander.

Zunächst hatte Herr von Schoen bemerkt, daß es sich um die Kriegserklärung handelte, er baute sie also selbständig um und begründete am Nachmittag gegen Herrn Bismarck den Krieg: u. a. mit den lesbar gebliebenen Bomben von Nürnberg, die aber kurz nach Abschreibung der Depeche über presische Gesandte in München nach Berlin demontiert hatte.

Auf dieser grotesken Grundlage begann der „Deutsch-Französische Krieg.“

Mit besonderem Erlaubnis des Verlages Ernst Rowohlt (Berlin) dem Buche „Juli 14“ von Emil Lubwig entnommen.

Handelskriegsrufe gegen die Sowjetunion

Ausladesperre für russische Schiffe in amerikanischen Häfen — Mahnungen zur Besonnenheit

Die Handelsbeziehungen zwischen Amerika und der Sowjetunion haben unter dem Druck der Presse und zahlreicher Wirtschaftsorganisationen in den letzten Tagen Formen angenommen, die vielleicht einen Abbruch des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern zur Folge haben.

Der Schutzverband amerikanischer Lohnempfänger, dem 500.000 Mitglieder angeschlossen sind, forderte von den Bundesbehörden ab 1932 ein allgemeines strenges Verbot zum Schutz amerikanischer Lohnempfänger und verließ sich dabei auf die neue Zollgesetzgebung, die die Einfuhr von Waren, die durch Sträflinge und Zwangsarbeiter hergestellt sind, ausdrücklich verbietet. Der Verband

verteilt die Auffassung, daß ein großer Teil der nach Amerika eingeführten russischen Waren von Sträflingen und Zwangsarbeitern hergestellt werde

und infolgedessen nicht eingeführt werden dürfe. Die Auffassung dieser Arbeitnehmerkreise hatte bei einem großen Teil der Senatoren ein williges Echo gefunden und die Washingtoner Regierung hat zunächst ein Ausladeverbot für zwei Schiffe mit Holzmasse aus Rußland erlassen. Die Schiffe liegen im New Yorker Hafen unter strenger Bewachung der Zollbehörden. Alle Versuche der sowjetrussischen Handelsvertretung um eine Aufhebung des Verbotes sind ergebnislos verlaufen. Unterdessen befinden sich noch 32 Schiffe mit Fracht aus Rußland auf dem Wege nach Amerika. Auch für sie wird voraussichtlich ein

Ausladeverbot ergehen.

Die Sowjethandelsvertretung in New York versichert demgegenüber, daß die Ware weder von Sträflingen noch von Zwangsarbeitern hergestellt wurde. Sie hat bisher jedoch keinen Glauben gefunden.

Die Sowjethandelsvertretung hat daraufhin in New York gegenüber dem Verhalten der amerikanischen Regierung mit scharfen Gegenmaßnahmen der Sowjetunion gedroht, während die Sowjetpresse eine ziemlich heftige Sprache führte. Die „Krasnaja Swesda“, das Blatt der Roten Armee, sagte, daß die Unternehmung, welche der damit betraute amerikanische Auszubehälter führt, bereits den

Charakter einer sowjetfeindlichen Demonstration angenommen

habe. Ganz besonders scharf äußerte sich die wirtschaftsamtliche „Ekonomitscheskaja Sibir“. Dieses Blatt sieht den amerikanischen Untersuchungsanspruch als „beeinträchtigung von hinterwärtlich-beschränkter, kleinbürgerlich-feindlichen Anschauungen“ an. Es sei einfach unbegreiflich, daß ein „kapitalistisches Parlament“ (gemeint ist der amerikanische Kongress) eine solche Behandlung eines Landes zulasse, welches in Amerika Waren für viele Millionen Dollar einkaufe.

Eine Mahnung zur Mäßigung

Der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes William Green hat am Mittwoch eine Erklärung veröffentlicht, in der er in dem Einleitungsstück zwischen Amerika und Rußland einen einlenkenden Standpunkt vertritt und das geforderte allgemeine Einfuhrverbot für Sowjetprodukte ablehnt. Green stellt zugleich fest, daß nur er autorisiert sei, im Namen der organisierten amerikanischen Arbeiterschaft zu sprechen. Das Exekutivkomitee des Gewerkschaftsbundes werde die zwischen Amerika und der Sowjetunion bestehenden Differenzen in einer am 1. September in Atlantic City stattfindenden Sitzung überprüfen und seine künftige Haltung zu den amerikanisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen festlegen.

Deutsche Sozialdemokraten reisen nach Polen

Geplant ist eine Friedenskundgebung

Wie die Warschauer Presse meldet, wird am 9. August eine etwa 40 Mitglieder zählende Gruppe deutscher Sozialdemokraten mit dem Reichstagspräsidenten Loebe an der Spitze zu einem Besuch in Polen erwartet. Nach einem kurzen Aufenthalt in Ostpreußen werden die deutschen Gäste sich über

Wiesla nach Krakau begeben, wo eine große deutsch-polnische Friedenskundgebung geplant ist. Von polnischer Seite werden an der Veranstaltung führende Mitglieder der sozialistischen Partei Polens teilnehmen, u. a. die Abgeordneten Diamant, Plebianski, Sulawski.

Wer den Alkohol verteuert, ist Sozialdemokrat

Wie die Gastwirte den Reichsfinanzminister einschätzen

Wir lesen in der „Deutschen Gastwirte-Zeitung“: „Reichsfinanzminister Dietrich hat sich im Reichstag folgendermaßen geäußert: „Den Deutschen, die heute für soviel Milliarden Tabak und Bier bezahlen, wird man auch noch zumuten können, daß sie ein solches Loch im Reichssetat zu stopfen imstande sind.“ Der Herr Minister ist wirklich ein süßes Herzchen. Gerade er, als der zum Rechnen am meisten verpflichtete Beamte, scheint nicht überlegt zu haben, wieviel trotz der Millionensteuern täglich auf den einzelnen Bewohner Deutschlands entfällt. Er würde nämlich dann entdecken, daß dabei wirklich nur ein geringfügiges Quantum herauskommt. Und das sollte der sozialdemokratische Minister den Volksgenossen eigentlich noch gönnen.“

Wie es mit der Sittlichkeit des Herrns von Dietrich bestellt ist, wissen wir nicht. Aber daß er kein Sozialdemokrat ist, das wissen wir sehr genau. Es ist sehr heiter und sehr bezeichnend, daß er von den Alkoholinteressenten zum Sozialdemokraten getauft wird. Die Herren Interessenten von der Wirtschaftspartei nehmen ohne weiteres an, daß ein Minister, der Steuern für den Staat fordert, Sozialdemokrat sein müsse. Das entspricht zwar nicht der falschen Behauptung der Regierung, daß die Sozialdemokratie dem Staate die Mittel verweigere, aber es zeigt sehr deutlich, daß man in den Kreisen des Bürgertums die Sozialdemokratie für die wahre Staatspartei hält!

Ein Hufeisen als politische Waffe

Die ersten Berliner Urteile auf Grund der Waffennotverordnung

Vor dem Berliner Schnellgericht fand zum erstenmal die neue Notverordnung des Reichspräsidenten gegen den Waffenmißbrauch Anwendung. Angeklagt waren zwei Nationalsozialisten, der 25jährige Ruffner Adolf Preis und der 20jährige Brauer Josef Abel, die bei einer Schlägerei mit Kommunisten in Charlottenburg am Dienstagabend festgenommen worden waren. Weiden wurde Bergchen gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Last gelegt, da bei Abel ein halbes Hufeisen, dessen eine Seite gefärbt war, und bei Preis eine Pistole gefunden wurde. Preis hatte sich außerdem noch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung der Polizeibeamten zu verantworten. Der Schnellrichter verurteilte die beiden Nationalsozialisten im Sinne der Anklage zu vier bzw. drei Monaten Gefängnis.

Japanische Kriegsschiffe nach China

Kriegsrecht in Hankau

Aus Furcht vor einem weiteren Vordringen der siegreichen chinesischen Oppositionstruppen, die als kommunistische Truppen bezeichnet werden, will die japanische Regierung einige Kriegsschiffe nach Hankoo entsenden. Die „kommunistischen Streitkräfte“ stehen 20 Meilen vor Hankoo. Drei Regimenter Regierungstruppen haben sich ergeben. Es muß mit der Einnahme von Hankoo gerechnet werden. Zwischen amerikanischen Kanonenbooten und „kommunistischen Abteilungen“ ist es südlich von Hankoo zu einem Gefecht gekommen. Fünf amerikanische Matrosen wurden verwundet.

Ueber die Stadt Hankau ist das Kriegsrecht verhängt worden. Sechs Kommunisten wurden in Wuttschang verhaftet und gestern vormittag hingerichtet. Die Japaner haben zur Vorhut ihre Konzeption mit Stacheldraht umgeben. 200 Ausländer, die sich gegenwärtig in der Sommerstation Kuling im südlichen Kiangnan befinden, werden unverzüglich abtransportiert werden.

Die geheimnisvolle Macht, die dieses Wort ausstrahlte, machte sich sofort bemerkbar. Das Personal, das Sommerengagement wünschte, scharte sich ehrerbietig um ihn. Auf seinem Tisch türmten sich die Manuskripte und Frau und Fräulein Virou trugen neue, elegante Kleider und ernteten ihren reichlichen Anteil an Schmeichelei und devoter Höflichkeit.

Der schönste Tag war indessen der, an dem Herr Virou seinen Einzug im Direktorenzimmer hielt und sich in dem Stuhl niederließ, vor dem er oft kagobücheln mit Abrechnungen in der Hand, gestanden hatte. Die Welt lächelte ihm aus allem entgegen.

Er erwählte ein Theaterstück, das vor zwei Jahren einen mächtigen Skandal hervorgerufen und jetzt selbstverständlich den größten Erfolg versprach.

Die Familie Virou verlebte glückliche Wochen, lud Gäste in teure Restaurants ein und lebte auf großem Fuße.

Frau Virou erlebte ihre zweite Jugend — und — Charlotte ihre erste.

Die Premiere fand statt. Bombenerfolg.

Und — dann kam die Katastrophe, in Form einer Stillewelle, ja — von einem wolkenlosen Himmel glutete die Sonne peinigend herab — von morgens bis abends — und die herrlichen milden Nächte luden zu allen anderen Vergnügen ein — nur nicht zum Theaterbesuch.

Was die Meteorologen und sämtliche astronomische Kalender weißagten, bewahrheitete sich nicht, trotzdem die Familie Virou den Himmel beschwor. Zwei Monate lang kämpfte Virou mit seinem leeren Theater einen unerbittlichen Kampf mit der unbarmherzigen Sonne — und — wurde geschlagen.

Eines Tages war das Bankrott leer. Er mußte sich Geld leihen, um seinen letzten Verpflichtungen nachkommen zu können. Dann schloß er das Theater und ging nach Hause.

Dort angelangt fand er einen Brief von Frau und Tochter, vor, in dem sie erklärten, von dem grauen Elend der Vergangenheit genug zu haben. Sie würden das nicht wieder mitmachen, weshalb die Tochter mit dem ersten Liebhaber und die Frau mit dem Buffetier auf und davon sei. Da sah nun Virou, einsam, ruiniert, verschuldet, verlassen — aber ohne zu klagen oder gar zu bereuen — wie jene wenigen einen solchen Schlag hinnehmen, jene Menschen, die die Verwirklichung ihres heimlichen Traumes erleben durften.

Nun sieht er wieder in seinem engen Kastenraum, dessen Wände er mit Plakaten anstapeziert hat, auf denen in großen Buchstaben prangt: „Direktor: Anton Virou.“

Und in seiner Schreibstischlade liegt das Briefpapier mit demselben herrlichen Aufdruck und er gebraucht es immer noch, nur jetzt er vor das Wort „Direktor“ — mit ganz kleinen Buchstaben „vormaltiger“ — und — ist vollkommen glücklich.

Polens Diktator — „der größte Demokrat“

Ein Parteifreund sucht den Marshall zu verteidigen

In den Warschauer politischen Kreisen wird eine Rede viel besprochen, die der Senatsmarschall Szymanski bei einem Besuch in Wien in einer Versammlung der dortigen polnischen Kolonie gehalten hat. Der Senatsmarschall berichtete über die politische Lage in Polen und äußerte sich dabei mit sehr bissiger Kritik über das seiner Meinung nach recht niedrige politische Bildungsniveau des polnischen Parlaments. Er wandte sich auch gegen die Opposition, die sich demokratisch nenne, dennoch aber „Josef Pilsuski, den größten Demokraten, bekämpft“. Den viel umstrittenen Krakauer Oppositionsfongress nannte der Senatsmarschall eine „schändliche Lat“. — Der Senatsmarschall dürfte nach seiner Rückkehr dieser Rede wegen manches scharfe Wort aus Oppositionskreisen zu hören bekommen.

Es gibt keinen geeigneten Gasdampf

Das ist nun doch das Ergebnis der Loner Luftmanöver

Die in Lyon stattgefundenen Manöver gegen Flugzeugangriffe auf eine Stadt haben nun doch, wie in einer unter Leitung des Generals Terrignat stehenden Besprechung als Ergebnis des Manövers festgestellt wurde, im Gegensatz zu anderen beschönigenden Meldungen, ergeben, daß die Flugzeugabwehr in ihrer gegenwärtigen Form nicht ausreicht, um eine Stadt wirksam gegen einen Flugzeugmassenangriff zu schützen, und daß man im Falle eines ersten Kampfes den größten Teil der Bevölkerung zum Verlassen der Häuser veranlassen müsse, da es unmöglich sei, sie mit Gasmasken und Gasdampfkleidung zu versehen, die die Personen tragen müßten, die in der angegriffenen Stadt verbleiben würden.

Friedensstimmung in Indien

Gandhi will an der englisch-indischen Konferenz teilnehmen

Die Verhandlungen zwischen den Friedensvermittlern und den gefangenen indischen Führern berechtigen nach ihrem bisherigen Verlauf zu der Hoffnung, daß Gandhi und einer seiner engeren Freunde schon in den nächsten Tagen zur Teilnahme an der englisch-indischen Konferenz zu bewegen sein werden. Obgleich Gandhi siebentrag ist, unterhielt er sich am Donnerstag wiederum zwei Stunden mit Japatar und Sapru.

Daß es die Arbeiterregierung bisher abgelehnt hatte, weber Sir John Simon noch irgendeinen anderen Mitarbeiter am Simonbericht zu den englisch-indischen Verhandlungen als Delegierten zuzulassen, ist in Indien mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Einstimmig Landtagsauflösung beschlossen

Der Braunschweiger Landtag hat am Donnerstag einstimmig seine Auflösung zum 18. September beschlossen. Die Neuwahlen des Landtages, der aus 40 Abgeordneten (statt bisher 48) bestehen wird, erfolgt mit der Reichstagswahl am 14. September.

Ferner wurde beschlossen, das Wahlgesetz dahin abzuändern, daß eine Verbindung von Wahlvorschlägen in Zukunft nicht mehr stattfindet. Die für die Einreichung eines Wahlvorschlages notwendigen Zahlen von Unterschriften wurden auf 100 herabgesetzt und die Gebühr zur Einreichung von Wahlvorschlägen gestrichen.

Macdonald kommt nach München

Macdonald ist mit seiner Tochter am Donnerstagabend nach München und Oberammergau abgereist. Die bayerische Regierung hat ihn zu einem Bankett gebeten, an dem der englische Ministerpräsident teilnehmen wird. Am kommenden Dienstag wird Macdonald wieder in London sein.

Pariser Kommunistenverhaftungen zum Antikriegstag. Die französische Regierung ist, wie bei jeder kommunistischen Demonstration angekündigt, auch am Donnerstag wieder zu einer Reihe von Präventivverhaftungen geschritten. Damit die Ordnung am 1. August nicht gestört werde, wurde der Chefredakteur der „Humanité“ mit einem Duzend seiner Kollegen verhaftet. Zum hundertsten Male wurde ein Strafverfahren wegen Aufrührpropaganda gegen die „Humanité“ eingeleitet.

Sein Traum

Von C. Gevel

Anton Virou zehrte an einem heimlichen Traum. Dreißig Jahre lang war er Kaffierer an einem Theater gewesen, und man lebt nicht lange ungestraft dreißig Jahre in der Theater-Atmosphäre — in dieser sonderbaren Luft — eines Tages sieht man vollkommen unbekannte Dichter — die schon am nächsten Tage einen unerhörten Erfolg haben — man sieht Schauspieler, die niemand vorher beachtet hat, die dann aber plötzlich mal eine Rolle doublieren, um am nächsten Morgen als „Star“ zu erwachen. Man erlebt, daß Direktoren, die früher einmal Programme verkauft haben, durch einen Glückstreffer reich wurden.

Schließlich wird man von dieser spannenden und aufreizenden Atmosphäre angefaßt, wo alles nur auf Chance und Glück und Zufall abgestimmt ist, und man fragt sich: „Warum nicht auch du?“

So ging es Virou.

Wenn er in seinem engen Kasten saß und Eintrittskarten verkaufte, dachte er immer wieder und wieder: „Warum denn nicht auch ich?“ Warum sollte er eigentlich eines schönen Tages „Herr Direktor“ genannt werden? Warum sollte er nicht geehrt und umschmeichelt werden? He?

Zum Glück noch einmal — dazu braucht man weiter nichts als Geld. Ja — na ja — immer ist das auch nicht nötig — hat man doch früher schon erlebt, daß irgendein wohlwollender Mann ein schimmerndes unbekanntes Genie entdeckte und ihm dienstwillig Kredit einräumte. Uebrigens konnte er ja vielleicht auch Glück haben — bei der Börse spekulieren. Das heißt, wenn man gute Laps erheilt.

Schließlich hatte er auch noch seine Spargroschen, falls alles andere fehlschlug.

Alles andere schlug fehl.

Der Interessent blieb aus. Die Börsentips waren seinem vorsichtigen Sinn nicht sicher genug. Die Spargroschen waren immerhin da.

Er hatte Frennig auf Piemont gepart und seiner Familie und sich jeglichen Luxus entzogen. Seine Frau und seine Tochter Charlotte, die bereits die Jungmädchenschuhe reichlich ausgetreten hatte, halfen ihm treulich und teilten seinen goldenen Traum.

Eines Abends kam Virou triumphierend nach Hause. Er hatte Glück gehabt. Die Theaterdirektion hatte beschlossen, die Winterferien früher als sonst zu beenden, worauf Virou sofort zugestiegen und sich als Pächter für den Sommer gemeldet hatte.

Der Direktor, der seinen treuen Kaffierer hochschätzte, hatte ihm die günstigsten Bedingungen eingeräumt — und — nun war Virou „der Herr Direktor“.

Fernfilm in einem Londoner Kino

Eine geschichtliche Stunde der Kinematographie

In London wurden interessante Fernfilm-Versuche veranstaltet. Die Experimente waren wie folgt arrangiert: Das Publikum stellte bestimmte Fragen, die von der Bühne aus telephonisch an das Laboratorium, von dem die Sendung der Bilder erfolgte, weitergeleitet wurden. Die auf der Leinwand erscheinenden Personen hatten dann auf die Fragen zu antworten, sie zu bejahen, oder auch näher auf sie einzugehen.

Als erstes „Objekt“ wurde Mr. Sydney D. Mosley übermittelt. Sein Bild erschien sehr unruhig, tintig und undeutlich auf der Leinwand des Coliseum-Theaters, während seine Stimme außerordentlich klar mitteilte, daß das Fernfilm-Wesen noch in seinen Kinderschuhen stecke, daß man aber bedenken möge, welche phantastische Entwicklung der gute alte Zelluloid-Film durchgemacht, hätte, mit dem es auch eines Tages nicht besser stand, als im Augenblick mit dem Fernfilm. Auf Verlangen des Publikums schüttelte dann Mr. Mosley seinen Kopf, steckte die Zunge heraus und gab noch andere Beweise dafür, daß das lebende Bild auf der Leinwand wirklich jetzt im Augenblick entstand. Es folgte Miss Irene Vanbrugh, eine bekannte englische Künstlerin, die auf Befragen des Publikums ihre Identität bestätigte. Des weiteren wurde eine Photographie des Erfinders übermittelt, die im Gegensatz zu den übertragenen lebenden Objekten auszeichnete kam.

Trotz der erwähnten Unvollkommenheiten bleibt die phantastische Tatsache zu verzeichnen, daß die filmische Übertragung lebender Objekte von einem einige Kilometer entfernten Laboratorium auf die Leinwand eines Lichtspieltheaters im Prinzip gegliedert ist. Eine historische Stunde der Kinematographie!

Abschluß des ersten Ringzyklus in Bayreuth

Der erste Ringzyklus nahm am gestrigen Donnerstag mit einer von Karl Elmendorf dirigierten und von Siegfried Wagner inszenierten „Götterdämmerung“-Aufführung seinen Abschluß. Im Mittelpunkt stand die Brunnhilde Nanni Karjen-Todjens, eine Gestalt von fast überlebensgroßen Ausmaßen. Der zweite Akt wurde durch die Künstlerin zu einem selbst in Bayreuth selten erlebten Gipfelpunkt musikalischer Bühnenkunst. Den Siegfried hatte an Stelle Melchior's Gunnar Graard übernommen. Die abermals ausverkaufte Vorstellung schloß in großartiger Weise den ersten Teil der diesjährigen Festspiele ab.

Die Danziger Kommunisten freigesprochen

Nahzu drei Monate Untersuchungshaft — Der Staatsanwalt beantragte Zuchthaus

Am 10. Mai wurden bekanntlich auf dem Bahnhof in Dirschau die Danziger Kommunisten Schimowiski und Karz Tischer verhaftet, mit der Begründung, kommunistische Schriften verbreitet zu haben. Schimowiski wurde auf dem Bahnhof verhaftet, Tischer aus einem Zuge heraus, der von Simonsdorf nach Danzig fuhr und auf dem Bahnhof in Dirschau hielt. Der Vorfall hat seinerzeit großes Aufsehen erregt, gab Veranlassung zu einer ausgedehnten Aussprache im Volksrat und zu einem Notenwechsel zwischen Danzig und Polen.

Vor dem Kreisgericht in Stargard wurde gestern über den Vorfall verhandelt.

Etwa fünf Stunden dauerte die Verhandlung.

Obwohl die Polizeibeamten belastende Angaben machten, kam das Gericht zu einem Freispruch. Mit den beiden Danziger Kommunisten befanden sich auch zwei Dirschauer Arbeiter, Leo Kijazek und Frau Szczodrowski, unter Anklage. Den Vorsitz der Verhandlung führte der Vizepräsident des Kreisgerichts, Dr. Gadowicki, Beisitzer waren sechs Richter. Die Danziger Angeklagten wurden beschuldigt, Dirschau aufgeführt zu haben, um

umstürzlerische Agitation unter den Dirschauer Arbeitlosen zu betreiben.

Unter der immerhin großen Anzahl der Arbeitlosen in Dirschau sollten kommunistische Zeitschriften und Flugblätter verbreitet werden. Die beiden Dirschauer Arbeiter wurden der Mithilfe beschuldigt, sie sollen den Danziger Kommunisten bei der Verbreitung des Agitationsmaterials geholfen haben. Mit Schimowiski hätten sie in enger Beziehung gestanden. Bei einer Hausdurchsuchung bei Kijazek fand man ein Paket kommunistischer Schriften, die zweifellos Danziger Ursprungs sind.

Kijazek erklärte, daß ihm eine

unbekannte Person ein Paket Flugblätter übergeben

habe. Er solle sie an die Dirschauer Arbeiter verteilen, als Gegenleistung erhalte er eine Belohnung. Er behauptet, daß er auf das Geschäft verzichtete, als er von dem Inhalt der Flugblätter Kenntnis erhielt. Er habe das Paket mit den Flugblättern in einen Stall gebracht, wo es später von der Polizei gefunden wurde. Den Mitangeklagten Schimowiski kenne er nicht, auch sei er nicht Mitglied der kommunistischen Partei. Der zweite Dirschauer Arbeiter, Szczodrowski, erklärte, daß er auf der Suche nach Arbeit

ein kommunistisches Flugblatt

erhalten habe. Er habe es Bekannten gezeigt, ohne zu wissen, daß er sich dadurch strafbar gemacht habe. Einige Tage später sei er verhaftet worden.

Der Angeklagte Schimowiski führte aus, daß er mit dem Zug Simonsdorf-Danzig gefahren sei, um in Danzig an einer Tagung teilzunehmen. In Dirschau habe er den Zug verlassen, um sich Zigaretten zu kaufen. Dabei sei er ohne Grund verhaftet worden. Als er von seinem Mitreisenden Tischer die Herausgabe eines Lebensmittelpaketes wünschte, sei auch dieser verhaftet worden. Die polnische Polizei sei dann in das Abteil hineingegangen und habe das Gepäck untersucht und dabei kommunistische Zeitschriften gefunden. Schimowiski protestierte sehr aufgeregt gegen seine Verhaftung und verlangte, daß die Polizei nachweisen solle, daß er in Dirschau kommunistische Propaganda getrieben habe. Die Zeitschriften sollten

von einem Teil des Freikaates in einen anderen gebracht werden.

Die Dirschauer Mitangeklagten kenne er nicht.

Die polnischen Polizeibeamten erklärten, vertrauliche Mitteilungen erhalten zu haben, wonach Schimowiski dem Kijazek ein großes Paket kommunistischer Flugblätter zugestellt habe. Schimowiski sei der Dirschauer Polizei als kommunistischer Agitator bekannt.

Der Staatsanwalt Depke hielt die Angaben Schimowiskis, daß er sich lediglich Zigaretten habe kaufen wollen, für unglaubwürdig. Es sei vielmehr anzunehmen, daß er mit Hilfe des Tischer kommunistisches Agitationsmaterial nach Dirschau habe bringen wollen. Für Schimowiski beantragte er ein Jahr Zuchthaus, für Tischer ein halbes Jahr Festung, für Kijazek ein Jahr Zuchthaus und für Szczodrowski ein halbes Jahr Gefängnis.

Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Feyn, führte aus, daß die

Anklage lediglich auf Mitteilung von Postleispielen

beruhe, die aber einer realen Grundlage entbehre. Es sei nicht bewiesen, daß Schimowiski und Tischer nach Dirschau gekommen sind im Interesse kommunistischer Propaganda. Ein Beweis für die Schuld der beiden Dirschauer Arbeiter sei ebenfalls nicht erbracht worden. Nach einer halbständigen Beratung kam das Gericht zu einem Freispruch sämtlicher Angeklagten. Außerdem entschied das Gericht, daß die bei den Danziger Kommunisten beschlagnahmten Zeitschriften wieder herausgegeben werden.

Sakenkrenzler provozierten wieder

Nadaw in der Langgasse — Polizei war nicht zu sehen

Die Sakenkrenzler unternahmen gestern wieder einen Versuch, sich in der Öffentlichkeit bemerkbar zu machen. In vollem Kriegesgeschmuck zog etwa gegen 9 Uhr abends eine Horde von 30 bis 40 Junglingen, denen sich noch einige nicht uniformierte Jungen angeschlossen hatten, durch die Langgasse und brüllten ihren Schlachtruf „Deutschland erwache“ in die Gegend. Durch den Lärm wurden Kommunisten verbelogelt, die nun ihrerseits den Lärm vergrößerten, indem sie ihre Axtgarnituren ertönen ließen. Die Polizei fiel dabei unliebsam auf, daß sie sich nicht sehen ließ und „Nationalsozialisten“ und „Kommunisten“ ihre Spiele, deren Ausgang ja meistens sehr ernst ist, ungehört fortsetzen. Schließlich bewarfen sie beide feindseligen Parteien mit Steinen. Der Kampfplatz wurde schließlich nach der Hundegasse verlegt, wo ja die Nationalsozialisten ihr Büro haben. Von dem Publikum, das sich in großer Menge angeammelt hatte und der gefährlichen Spielerei mit steigender Erregung zusah, wurde dann das Ueberfallkommando benachrichtigt. Die Hundegasse wurde dann später „abgeräumt“.

Die Polizeipreßstelle hat über die Vorfälle folgendes zu berichten:

Western gegen 8.30 Uhr abends traf der angemeldete Umzug der uniformierten Nationalsozialisten in einer Stärke von 150 Mann mit einer Fahne und einer Gruppe Trommler und Pfeifer in Schilde ein. Der Zug bewegte sich durch die angemeldeten Straßen. In der Oberstraße, zwischen Brunnengasse und Kirchenweg, wurde ein Teilnehmer der Nationalsozialisten durch den Wurf einer Steinwölfe leicht verletzt. Der Täter konnte infolge der Dunkelheit nicht festgestellt werden. Im weiteren Verlauf des Umzuges sind noch zwei Teilnehmer durch Steinwürfe verletzt worden. Der Zug löste sich vor dem Café Terra auf. Die Teilnehmer wurden jedoch

von einer großen Menge Kommunisten nach Danzig

so daß die Beamten sich gezwungen sahen, um weitere Schlägereien vorzubeugen, sie in Abständen bis zur Hundegasse zu geleiten, da sich vor dem Versammlungsort in der Hundegasse eine große Menge Kommunisten versammelt hatte. Infolge der Hoch- und Niederflure hatte es den Anschein, als ob es zu größeren Tätlichkeiten kommen könnte. Von unbekannter Seite war deshalb das Ueberfallkommando alarmiert worden, das nicht einzuschreiten brauchte. In weiteren Zwischenfällen ist es nicht mehr gekommen. Es berührt, gelinde gesagt, „eigentümlich“, daß in dem amtlichen Bericht nichts von den Provokationen der Sakenkrenzler in der Langgasse gesagt ist und es ist auch sehr auffällig, daß die amtlichen Stellen nichts von dem Menschenauflauf in der Hundegasse bemerkt haben. Die Meldungen der Polizei scheinen etwas unvollkommen eingegangen zu sein und es dürfte sich wohl als notwendig herausstellen, daß das Verfallene noch schleunigst nachgeholt wird.

R 100 gelandet

Montreal, 1. 8. Das Luftschiff R 100 ist nach Beendigung seiner transatlantischen Fahrt um 4 Uhr 20 Ortszeit (10 Uhr 20 MEZ.) auf dem Flugplatz St. Hubert glatt gelandet.

Das Stockverbot für Versammlungen

Auch das Mitführen von Granatspaten ist verboten

Wie bereits mitgeteilt, haben die Polizeibeamten, mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit mehrfach bei Versammlungen schwere Ausschreitungen durch mit Stöcken bewaffnete Personen begangen worden sind, die Anweisung erlassen, nach pflichtgemäßem Ermessen die Mitführung von Stöcken in Versammlungen unter freiem Himmel zu verbieten und die Versammlungen bei Verstoß gegen das Verbot aufzulösen. Es hat in der Öffentlichkeit Verwunderung erregt, warum das Verbot nicht für alle öffentlichen Versammlungen, also auch in geschlossenen Räumen gilt, da gerade in diesen es wiederholt zu tätlichen Auseinandersetzungen unter Verwendung von mitgeführten Stöcken gekommen ist. Wie wir dazu erfahren, ist diese Frage auf dem Wege einer Verfügung nicht zu regeln gewesen, da nach der Verfügung für Versammlungen in geschlossenen Räumen eine besondere Erlaubnis zur „friedlichen und unbewaffneten Teilnahme“ eine Genehmigung nicht erforderlich ist. Es müßte auch geschickter Weise erst eine Festlegung des Begriffs der „unbewaffneten Teilnahme“ erfolgen.

Die weiter aufgeworfene Frage, ob das Mitführen von Spaten, wie es die Nationalsozialisten beabsichtigen, von der neuen Verfügung unberührt bleibt, muß dahin beantwortet werden, daß das Mitführen von Waffen und gefährlichen Werkzeugen, worunter auch Spaten fallen, schon auf Grund früherer Bestimmungen verboten ist und diese in Verbindung mit dem Stockverbot wieder zur Anwendung kommen müssen.

Zwei Straßenbahnwagen verunglückt

Au der Heubuder Unterführung

Gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurde dem Motorwagen 246 in der Unterführung nach Heubude der obere Teil des Wagens stark beschädigt. Damit die Strombügel nicht mit der Eisenbrücke in Verbindung kommen, ist unter der Brücke eine Führungsschiene angebracht. Diese hatte sich an einem Ende gelöst und als der Wagen in voller Fahrt die Unterführung passierte, schlug der Strombügel gegen die Schiene, worauf der Bügel und das Bügelgestell vom Straßenbahnwagen heruntergerissen wurden. Die abgerissenen Teile des Wagens stützten auf die Straße. In kurzem Abstand folgte dem verunglückten Wagen der Motorwagen 260, dem es ebenso erging. Auch ihm wurde der Bügel und das Bügelgestell abgerissen und auf die Straße geschleudert.

Zum Glück wurde niemand verletzt, denn die Straße war zufällig menschenleer, obwohl sonst gerade an dieser Stelle stets eine große Kinderchar beim Spiel beschäftigt ist. Heber eine Stunde hatte man zu tun, um die Leitung wieder in Ordnung zu bringen. Der Verkehr wurde notwendig eingeleitet, die beiden beschädigten Motorwagen schleppte man nach dem Straßenbahndepot.

Näherung des Munitionsbeckens. Auf Wunsch der polnischen Regierung wird am 2. August d. J. wegen Eintreffens einer Ladung nichtexplodierbaren Kriegsmaterials der südliche Teil des Beckens auf der Weiterplatte für den Handelsverkehr gesperrt.

Der Mann mit den fünf Namen

„Graf Walecki“ kämpft um seine Freiheit

Und zum vierten Male steht Carl Schlawinski aus Wilna, alias Graf Walecki, alias Alexander Bielcki, alias Ingenieur Horn, alias Baron Tolle, auf der Anklagebank und kämpft um die Freiheit. Jetzt ist es nicht mehr das Schöffengericht, das über ihn urteilen soll, sondern die Strafkammer. Er, sowohl als auch die Staatsanwaltschaft, haben Berufung gegen das Urteil der ersten Instanz eingelegt. Im Mai wurde er zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt; wir haben seine Geschichte damals in aller Breite erzählt, es ist also überflüssig, noch einmal Carl Schlawinski umständlich vorzustellen, Carl Schlawinski, den internationalen Hoteldieb und Hochstapler. Uebrigens hat er sich seit der letzten Verhandlung im Mai sehr verändert, ist schmal und gelb geworden, die jugendlichen Hängebacken sind verschwunden, er steht geradezu mitteleberragend aus.

Er kam mit einem

gefälligen Paß nach Danzig.

Es war Mitte September 1929. Tage vorher war er in Bromberg gewesen, als Ingenieur Horn. Im Hotel Remning hatte er nachts einen schlafenden Gast bestohlen. Ohne einen Pennig, mit den erbeuteten Wertsachen, die niemand identifizieren wollte, kam er nach Danzig. In seinen Handtaschen befanden sich: zwei zerlesene Romane, eine zerrißene Unterhose, etwas schmutzige Wäsche, ein Schraubenzieher und — sehr wahrscheinlich — Nachschlüssel, die er später im Klosett erlos. Graf Walecki zog von Hotel zu Hotel, bis er eine günstige Gelegenheit zum Einbrechen fand. Trotzdem er gleich auffiel und beobachtet wurde, konnte er doch

in das Zimmer der Kaffiererin einbrechen.

Ersparnisse: Dollarnoten, Gulden und Reichsmark, sowie Schmuck fielen ihm in die Hände. Vier Stunden vorher konnte er nicht einmal eine Zeitung bezahlen, jetzt war er der noble Mann, der das Hotel verließ, ein Nachtslokal ersten Ranges aufsuchte, um teils mit Grazie, teils mit Bramsigkeit 42 Gulden im Handumdrehen auf den Kopf zu haben. Jedenfalls hatte er es nötig, er war verdammt ausgehungert. Im Hotel wurde der Diebstahl schnell entdeckt, Graf Walecki wurde telephonisch gesucht, der Zufall trieb ihn an der Apparat, und obwohl der Portier seines Hotels erklärte, es sei ein Irrtum, doch er doch gleich Punkte. Frech ging er zurück in das Hotel, machte, daß er auf sein Zimmer kam und

extränkte eine goldene Uhr und wahrscheinlich auch die von ihm gebrauchten Nachschlüssel im Klosett.

Jedenfalls zog der den „Wasserfall“ wie ein Verzückter. Einer Nachbarin ward Himmelsangst dabei, sie machte über dem Kaufmann der Wasserleitung auf und eine gewisse Änang von verbotenen, ungeschlichen Vorgängen ließ sie sich unter der Decke vertriehen.

Ein Kriminalbeamter kam, mußte an der Tür warten, bis Schlawinski einen Teil des Beweismaterials vernichtet hatte. Erst dann öffnete er und spielte den hohen Herrn. „So!“ rief er mit drohendem Zeigefinger. „Mich verhaften?“ — Morgen — polnischer Konsulat — großes Skandal!“ Trotzdem wurde Schlawinski verhaftet. Sein größter Paß erwies sich als falsch, die Vernehmung des Hotelpersonals ergab schwer belastende Momente...

Was ganz neu in dem Verfahren ist, daß ist die Rolle der Grafik. Vorher hatte der Hotelportier beklundet, Graf Walecki hätte ihn nur mal um Erlaubnis gebeten, „seine“ Frau mitbringen zu dürfen, Schluß. Graf Walecki-Schlawinski hätte nichts gegen diese Aussage einzumenden. Jetzt rückt er aber damit heraus, daß er sich mit einem der Zimmermädchen für eine Tafel Schokolade herzlich vergnügt

hätte, bitte schön. Es ist also nicht wahr, daß er auf den Korridor hinausgetreten ist, es ist nicht wahr, daß er sein Türschloß untersucht

hat und den beiden Mädchen, die ihn beobachteten, gesagt hat: „Hier ist was nicht in Ordnung, es schließt nicht.“ Gewiß, er hat auf den Korridor hinausgeschaut, aber nur, um zu sehen, ob das Mädchen noch nicht zu ihm geschlüpft kam. So erklärt er sich auch, daß in der Nacht Wasser in der Badewanne gefunden wurde. Er hat es nicht laufen lassen, um, wie behauptet wird, den Eindruck zu erwecken, als sei er im Zimmer, während er oben beim Einbrechen war. Oh nein, das Wasser wurde eben in „hygienischer Hinsicht“ gebraucht.

Während der Vernehmung der von Schlawinski verhöhten Zeugin wird

die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Aber die Sittlichkeit wird nicht gefährdet, es stellt sich heraus, daß Schlawinski nichts unversucht läßt, um sich aus dem Zuchthaus zu schwindeln. Trotzdem macht er ein bißchen Theater, als die Zeugin nachdrücklich erklärt, es sei alles zusammengesponnen Zeug, was er da von ihr behauptet. „Du lägst!“ schreit er auf. „Du lägst!“

Der Staatsanwalt beantragte, über die Strafe der ersten Instanz hinauszugehen; der Verteidiger plädierte auf Freispruch.

Trotzdem Schlawinski von den Angestellten des Hotels Remning in Bromberg nach den Photographen als jener Ingenieur Horn identifiziert wurde, der in der kritischen Nacht des Wertsachdiebstahls verschwand, — trotz dieses Umstandes unterstellt das Gericht als wahr, daß Schlawinski nichts mit dem Einbruchdiebstahl in Bromberg zu tun hat. Das Material im Falle des Danziger Hoteldiebstahls ist so schwerwiegend, daß seine Berufung verworfen wurde. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde ebenfalls verworfen. Es blieb bei dem ersten Urteil: 1 Jahr und sechs Monate Zuchthaus, 6 Monate Untersuchungshaft werden Schlawinski angerechnet.

Endlich „Freischütz“ ohne Regen

ier Verlauf der dritten Aufführung der Waldoper

Die Wettermacher scheinen endlich Einsehen mit der Zopoter Waldoper zu haben. Die geistige dritte Aufführung des „Freischütz“ blieb erfreulicherweise vom Regen verschont. So konnte das Werk in der eindrucksvollen Neuausgestaltung von Hermann Merz zum erstenmal ohne unfreiwillige Unterbrechungen zur Darbietung kommen. Trotz des günstigen Wetters waren die teureren Plätze auch diesmal nicht sehr besetzt, während die mittleren und billigen Plätze völlig ausverkauft waren. Unter der Stabsführung von Kapellmeister Karl Zutein erlebten die Besucher eine irische, belebte Aufführung, deren Eindruck durch die Mitwirkung von Liana Lemnik vom Opernhaus Hannover wesentlich vertieft wurde. Mit ihrer außerordentlich kultivierten Stimme stattete sie die Rolle der Agathe mit so bewundernswertem Glanze aus, daß das Publikum mehrfach bei offener Szene applaudierte. Die Aufführung hinterließ in ihrer künstlerischen Geschlossenheit und prächtigen Inszenierung wieder starke Eindrücke, für die die Besucher mit anhaltendem Beifall dankten. Es gab für die Künstler, Hermann Merz und Zutein unzählige „Vorhänge“. Hoffentlich ist das Wetter nun auch weiterhin dem Unternehmen günstig, damit das Defizit, das infolge der bisherigen nicht immer vollen Besetzung droht, nicht allzu groß ausfällt.

Achtzig Detektive sind aufgebeten

Die Affäre des „Drei X“

10 000 Dollar oder das Leben — Befragt die Polizei?

Die Neugorfer Kriminalgeschichte ist um einen höchst sensationellen Fall bereichert worden. Um die Affäre des „Drei X“.

Es fing damit an, daß sich geheimnisvolle Mordtaten ereigneten, immer an reichen und alleinstehenden Personen.

Krieg in die Schlafkammer seiner Opfer

In tiefer Nacht, lautlos; dann erwürgte er sie mit seinen Händen. Am Tatort hinterließ nichts weiter als eine mit Meißel gezeichnete Visitenkarte: „Drei X“.

Die Zettlungen sind also voll von den drei unheimlichen Mordtaten, und die achtzig Detektive arbeiteten Tag und Nacht, um irgendeine Spur zu finden.

runde Summe von 10 000 Dollar

an dem verlassenen Neubau in der E-Straße zu deponieren, unter einem genau bezeichneten Steinhaufen, innerhalb der nächsten acht Tage.

Detektive, die während des Telefonanrufs im Büro des Großindustriellen weilten, konnten feststellen, daß der Anruf aus einem bekannten Parfümeriegeschäft

der Innenstadt erfolgt war. Man raste im Auto in das Geschäft und man erfuhr, daß ein Käufer in der Telefon-

Das Denkmal der Arbeit

In Berlin-Charlottenburg wird demnächst das „Denkmal der Arbeit“ zur Aufstellung kommen.



Thoral, der unter anderem zu seiner Arbeit einen Block verwendet, der als der größte Stein Berlins gilt. Er wiegt 480 Zentner, ist fast 4 Meter hoch und wird von dem Bildhauer an der Stelle bearbeitet, an der das Denkmal errichtet wird.

zelle ein längeres Gespräch geführt hatte. Der Geschäftsinhaber war indes nicht in der Lage, eine Beschreibung des Kunden geben zu können.

John Harven kämpft nun mit sich, ob er die 10 000 Dollar zahlen oder ob er warten soll, bis „Drei X“ seine furchterliche Drohung wahrmacht.

Schweizerfahrt des „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 5.02 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu einer dreistündigen Schweizerfahrt aufgekliegen.



Kurz vor der Weltreise in Brand geraten

Großes Feuer auf dem Dampfer „Präsident Harrison“ — Das Schiff gesunken Ein Matrose vermisst, sechs verletzt

Der 27 000-Tonnen-Dampfer „Präsident Harrison“ geriet am Donnerstagnachmittag am Landungsplatz in Neugorfer Brand. Passagiere und Mannschaften mußten den Dampfer, der sich gerade zu einer längeren Weltreise gerüstet hatte, verlassen.

Der Dampfer sollte gestern vormittag mit 100 Passagieren eine Weltreise antreten. Acht Feuerboote und 12 Wschätze waren mit Vfscharbeiten beschäftigt.

Autobusse mit Gasbetrieb

Eine Füllung reicht für 50 Kilometer

Die Vereinigten Verkehrsgesellschaften und die Gaswerke von Paris führen jetzt gemeinsam Versuche durch, um die Verwendungsmöglichkeit von flüssigem Gas für den Betrieb von Kraftomnibussen zu prüfen.

500 000 Fenster sind zu putzen

Nebes Jahr werden sie geländert

Alljährlich findet einmal im Kristallpalast zu Epsenham, südlich von London, ein Großreinemachen statt, das hauptsächlich darin besteht, daß die Fensterscheiben des nur aus Glas und Eisen bestehenden Riesengebäudes gepußt werden.

Kein Anlaß zur Besorgnis?

Die spinale Kinderlähmung in der Elbpfalz

Die Abklärung der Pfalz hat im Zusammenhang mit den Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung alle notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen getroffen und die Anzeigepflicht für Todes- und Krankheitsfälle auch auf Verdachtsfälle ausgedehnt.

Abflauen der Epidemie im Elsf

Wie Savas aus Straßburg berichtet, sind im Laufe des gestrigen Tages nur noch vier neue Fälle von spinaler Kinderlähmung gemeldet worden.

Auch in Holland Erkrankungen

In Holländisch-Vlimburg mehrten sich, wie aus Maastricht gemeldet wird, seit einiger Zeit die Fälle von spinaler Kinderlähmung.

Die Aufräumarbeiten im Erdbengebied

Unter großem Einsatz von Militär und Milia werden die Aufräumarbeiten im Erdbengebied durchgeführt. Demnach schreiten sie nur langsam voran.

leichtes Stützwerk, an dem Eisengerüst der hohen Ruppel herumzukletterten und dabei die Fenster zu putzen.

Zwei Dampfer zusammengestoßen

Beide Schiffe in sinkendem Zustand

Der englisch Dampfer „Herbude“ und das spanische Schiff „Legarpi“ sind 100 Meilen östlich von Gibraltar zusammengestoßen und befinden sich in sinkendem Zustand.

Karumidze in Bern freigelassen

Wie Karumidzes Berliner Rechtsbeistand mitteilt, ist nunmehr der in die Tischerwongensaffäre verwickelte Georgier Karumidze auf Antrag des Verteidigers von den Schweizer Behörden wieder freigelassen worden.

Zu lange geschwommen

Gertrud Ederle taub geworden

Die Deutsch-Amerikanerin Gertrud Ederle, die erste Frau, die vor einigen Jahren den Kanal durchschwamm, ist, wie



wir meldeben, vollständig taub geworden. Nach den Feststellungen der Ärzte ist die Taubheit durch allzulanges Schwimmen und durch den ständigen Druck des Wassers auf die Ohren verursacht.

Aus aller Welt

Blutige Zigeunerchlacht

Weil die Braut sitzen blieb

In der Nähe von Warburg an der hessisch-westfälischen Grenze kam es gestern nacht zu einer mörderischen Schlacht zwischen feindlichen Zigeunerstämmen, bei der zwölf Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Die Zigeuner schlugen mit ihren Wagen und Pferden an einem Waldbrand ihr Lager auf, um mit flammenden Fackeln, Lanzen und reichlichen Mengen Alkohol eine Hochzeit feierlich zu begehen. Die prächtig geschmückte Braut wartete bereits eine Stunde im Kreise ihrer Anverwandten auf den nach Stammesstätte für sie bestimmten Bräutigam, als ihr die Kunde überbracht wurde, er habe es vorgezogen, in die Wälder zu entfliehen und auf das Eheparadies zu verzichten. Nachdem sich die verführte Braut von der Nichtigkeit der peiniglichen Hochzeit überzeugt hatte, eilte sie in vollem Brautkleid an der Spitze ihrer Sippe ins feindliche Lager, ergriff einen Brennstückel und eröffnete, wie eine Waduhinnige um sich schlagend, die Feindschäfte.

Die Frauen raufen einander die Haare aus und spien sich an, die Männer schlugen mit Geschirren, abgebrochenen Stuhlbeinen und Stöcken wie besessen aufeinander los, bis eine Horde, von der befohlenen Landbevölkerung alarmierte Polizeieinheiten einströmte und die Kämpfenden voneinander trennte. Die Verwundeten wurden in die Wagen geschleppt. Dann floh der ganze Schwarm in der Richtung nach Waldeck davon.

Mutter und Sohn ertrunken

Bootsunglück auf dem Krossin-See

Western mittag legte plötzlich ein Gewittersturm über die östlichen Seen Berlins. Ein Paddelboot, das zwei Leute, eine ältere Frau und ihr etwa 25 Jahre alter Sohn gemietet hatten, schlug plötzlich um. Mutter und Sohn ertranken und konnten von der Feuerwehr nur als Leichen geborgen werden. Der Bootsverleiher hat ausgesagt, daß der junge Mann die Frau mit Mutter anzureden pflegte. Weitere Particularien der beiden konnten nicht festgestellt werden, da sie keine Ausweispapiere bei sich trugen. Das Unglück ereignete sich auf der Westnordseite des Krossin-Sees, in der Nähe des sogenannten großen Bages. Vom Ufer aus sah man den Todeskampf der beiden mit an, alarmierte die Feuerwehr, die sofort ein Richtigboot einsetzte, um sie zu retten. Bei Beginn der Hilfe hatten sie aber schon den Tod in den Wellen gefunden.

Wieder ein Opfer der Zollgrenzen

Kaffee-Schmuggler erschossen

Nach einer hiesigen Meldung versuchte in der vergangenen Nacht ein Schmuggler aus Nachen 23 Kisten Kaffee auf einem Kraftwagen von Holland über die Grenze zu schmuggeln. Als ein Beamter den Wagen anhalten wollte, gab der Fahrer Vollgas und fuhr mit voller Fahrt direkt auf den Beamten los, wodurch er diesen und einen des Weges kommenden Bergarbeiter in Lebensgefahr brachte. Der Beamte gab nunmehr Feuer, wodurch auch seine Kollegen auf der Landstraße alarmiert wurden. Der Wagen fuhr trotzdem in voller Fahrt weiter. Erst als der Wagenführer durch einen tödlichen Schuss getroffen wurde, stürzte der Wagen an der Mündung des Weges um. Der Fahrer blieb unverletzt. Er wurde festgenommen und die Wagenladung von 23 Kisten Kaffee beschlagnahmt.

Großes Alkohollager entdeckt

Ein guter Haug der amerikanischen Prohibitionsbeamten
Prohibitionsbeamte beschlagnahmten in einer Brauerei und in einem Café in Brooklyn für 1 1/2 Millionen Dollar Spirituosen, darunter etwa 1000 Käfer Bier. Bottiche voll neuen Biers, mehrere tausend Flaschen Whisky und zahlreiche Flaschen Wein.

Es waren gar nicht Pat und Patachon

Die Anverwaltung in Norderny fällt auf einen Schwindel herein

Einem geschickten Schwindel ist die Norddirektion des Weltbades Norderny zum Opfer gefallen. Vor kurzem erhielt sie von einem Manager mit ausländischem Namen die Mitteilung, daß die berühmten Filmkomiker Pat und Patachon für einige Zeit auf Norderny zur Kur weilen wollten. Es wurde gebeten, die Herren unauffällig zu empfangen und ihnen gutes Quartier zu verschaffen. Man hatte hier nun nichts Günstigeres zu tun, als die beiden mit Musik von der Dampferanlegestelle abzuholen, ihnen Freiquartier und freie Station zu verschaffen. Die Kurzeitung brachte sogar Interviews, die die Filmleute ihrem Berichtserstatter gewährt hatten. Jetzt stellte sich, nach der Abreise der lustigen Herren, heraus, daß man es mit deutlichen Kopisten von Pat und Patachon zu tun gehabt hat.



Am Ziel angelangt

„M. 100“ beschädigt — 54 Meilen Durchschnittsgeschwindigkeit in der Stunde

Das englische Luftschiff „M. 100“ passierte am Donnerstag gegen 12 Uhr nachts MEZ, unter stürmischem Jubel der wartenden Bevölkerung Quebec. Die Geschwindigkeit des Luftschiffes war durch die Beschädigung eines Seitenflügelers erheblich herabgesetzt. In den frühen Morgenstunden des Freitag erschien das Luftschiff über Montreal, dem Ziel seiner Fahrt.

„M. 100“ hat den Ocean in einem Rekordflug von 46 1/2 Stunden überquert und am Donnerstagnachmittag 2.30 Uhr das kanadische Festland erreicht. Das Schiff legte in der Stunde im Durchschnitt 54 Meilen zurück.

Das Luftschiff „M. 100“ ist um 7.30 Uhr früh MEZ, über dem Flughafen St. Huberts eingetroffen.

Wie Morgan übers große Meer fährt

J. P. Morgan ist an Bord seiner neuen Yacht „Morjar“ in Southampton einetroffen, um seinem Herrschaftsitz in England den üblichen Jahresbesuch abzustatten. Der „Morjar“, der als die größte Privatyacht der Welt gilt, ist mit einem Kostenaufwand von 2,5 Millionen Dollars erbaut worden. Die Gesamtlänge beträgt 115 Meter, die Breite 15 Meter und der Tiefgang 6 Meter. Die Yacht ist mit Zwillingsschrauben und elektrischen Turbinen ausgerüstet. Ihre Maschinen entwickeln nicht weniger als 6000 Pferdekraft und geben dem Schiff eine Schnelligkeit von 16 Knoten. Die aus 56 Mann bestehende Besatzung steht unter dem Befehl des Kapitäns Porter. Seine alte Yacht hat Morgan der amerikanischen Regierung für ozeanische Forschungen zum Geschenk gemacht.

Der „überfallene“ Wohlfahrtspfleger

Er hat es selbst getan

Nach den polizeilichen Feststellungen hat der Wohlfahrtspfleger Suret in Frankfurt a. M. den gemeldeten Raubüberfall offenbar vorgetäuscht und sich den Bruchschuß selbst beigebracht. Der Revolver, mit dem die Tat ausgeführt worden ist, wurde in der Suretschen Wohnung gefunden. Die Waffe gehört jedenfalls ihm selbst. Suret bestreitet vorerst noch, die Tat selbst ausgeführt zu haben. Es ist noch nicht ermittelt, wo das abhandengekommene Geld, 5500 Mark, geblieben ist.

Kleinluftschiff befördert Passagier vom Dampfer

Ein neuer Versuch

Das zweimotorige Kleinluftschiff „Manflower“ landete gestern auf dem Achterdeck des an der Quarantänestation in Neuport liegenden Dampfers „Bremen“, nahm den Präsidenten der Good Year-Pneumatikgesellschaft, Vitchfield, an Bord und landete mit ihm wenige Minuten später auf dem Flugfeld von Long-Island. Dies ist der erste derartige Versuch mit einem Kleinluftschiff.

Das „Grab der Eisenbahnzüge“

Den amerikanischen Staat New Jersey nennt man das „Grab der Eisenbahnzüge“, und nicht zu Unrecht; häufen sich doch hier die Eisenbahnunfälle in erschreckendem Maße. Erst neulich wieder fiel in der Nähe von Elizabeth ein Expressezug mit einem Auto zusammen. Der Schnellzug schleifte das Auto eine halbe Meile lang mit und entleerte schließlich, wobei drei Wagen völlig zerstört wurden. Hundert Schwerverletzte lag man unter den Trümmern hervor. — Unser Bild zeigt die Unfallschätte; die Wagen sind von der Böschung herabgestürzt.



Programm am Freitag

12.15-14.15: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderfunk. Die fremde Welt der Märchen erzählen. Konrad, der Bäckerbrot, Erwin Walter, Wand der Landluft. Aus dem Märchenbuch des Hornebuches von Scherms. Überlegt von Frau Schreiber-Kalarge. — 16: Frauenkunde. Ackergerichte. Elsa Schröder. — 16.30 bis 18: Konzert. Ueberragung aus dem Kurgarten in Juppel. Stadtheater-Orchester. Leitung: Oberhof Karl Futein. — 18.15: Staatsmänner des 19. Jahrhunderts: S. Wambetta. Professor Dr. Friedrich Kuchwaldt. — 18.45: Ein neuer Weg zur Welt. Hermann Fremder. Vortrag mit Schallplatten-Beispielen: Max Golt. — 19.15: Singschulung im Monat August. Professor Frenschhof. — 19.30: Ju-Jitsu-Unterricht. Sportlehrer Arthur Motowoff. — 20: Ueberragung Berlin: Die Autobiographie. Hermann Reiter erzählt sein Leben. — 20.30: Musikische Vieder. Max Mansfeld (Leuer). Von Kluge: Karl Kluge. — 21.05: Orchesterkonzert. Richard Wagner. Ueberragung aus dem Kurgarten in Juppel. Danziger Stadttheater-Orchester. Leitung: Oberhof Karl Futein. — 22.10: Wetterdienst. Presse- und Sportberichte. — 22.30: Ueberragung „aus“ Berlin: Abendunterhaltung.

Programm am Sonnabend

6-6.30: Wettervorhersage, anschließend Frühstunde. Leitung: Sportlehrer Paul Sobin. — 6.30-7.30: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.30-9: Funkstunde für die Dausstra (für Anfängerinnen). P. L. Gimmaltzlehrerin Minni Rolfe. — 10.15: Schallplattenkunde. Eine musikalische Stunde. Musikdirektor Karling. — 11.30: Schallplattenkunde. — 12.15-14.30: Mittagskonzert. Leitung: Walter Reich. — 15.30: Kinderfunk. Im Fortkungs, Kinderleben — und wieder. — 16.30: Ueberragung aus dem Kurgarten in Juppel. Danziger Stadttheater-Orchester. Leitung: Oberhof Karl Futein. — 17.45: Weltmarktschau. — 18.15: Musikische Vieder. — 18.45: Weltmarktschau. — 19.15: Die Wirtschaftsgeschichte Südamerikas. (II. Teil): Dr. Koch. — 19.40: Literaturvorträge. Vize Schröder-Schollkopf. — 19.45: Berichterstattung. — 20.30: Ueberragung aus Berlin: Unterhaltungsmusik. Karele Godwin. — 20.30: Ueberragung aus Berlin: Kabarett. — 21.05: Presse- und Sportberichte. — 22.30-0.30: Tanzmusik. Leitung: Walter Reich.

Saison-Räumungs-Ausverkauf

- Schwarz Kinder-Leder-Spangenschuhe und braune Kinder-Stiefel 19/20 **2⁹⁵**
- Schwarz Kinder-Spangenschuhe enorm billig 31/35 6.90, 27/30 **5⁹⁰**
- Schwarz Kinder-Stiefel seltenes Angebot 31/35 7.90, 27/30 **6⁹⁰**
- Lack-Spangenschuhe sehr preiswert 31/35 8.50, 27/30 **7⁵⁰**
- Damen-Leder-Spangenschuhe verschiedene Absätze 10.90, 9.90, **8⁹⁰**
- Damen-Lack-Spangenschuhe verschiedene Absätze, Restpaare 12.90, **10⁹⁰**
- Braune Damen-Spangenschuhe verschiedene Absätze, billig 12.90, **10⁹⁰**
- Grau Leder-Spangenschuhe L.-XV.-Absatz, zurückgesetzte Restpaare 10.90, **8⁹⁰**
- Sandaletten verschiedene Farben 12.90, **10⁹⁰**
- Feinfarbige Spangenschuhe verschiedene Absätze, enorm billig 14.90, **12⁹⁰**

Radikale Räumung!
Wir müssen Platz schaffen!
Für unseren diesjährigen Ausverkauf haben wir die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen.

Rücksichtslose Preisherabsetzung
teilweise bis zu **50%**

Riesenauswahl!
Außer den hier aufgeführten Waren gewährleisten wir noch auf **10%** viele Artikel einen Sonder-Rabatt von

- Herren-Stiefel schwarz und braun, solange Vorrat **12⁹⁰**
- Herren-Halbschuhe schwarz und braun, selten billig **12⁹⁰**
- Lack-Herren-Halbschuhe solange Vorrat **16⁹⁰**
- Herren-Stiefel u. Halbschuhe herabgesetzte Restpaare 24.90, 21.90, **18⁹⁰**

- Strümpfe**
- Washseide, viele Farben 3.90, 2.95, **2.75**
 - Kunstseide und Seidenflor 1.95, **1.75**
- Herren-Socken**
- Feste Qualität 1.95, 1.75, 0.95, 0.75, **0.30**

- Leder-Hausschuhe alle Farben, 36/42 **4⁹⁰**
- Stoff-Cosy-Hausschuhe mit Wildledersohlen 4.90, **4⁷⁵**
- Imitiert Kameelhaarstoff-Hausschuhe mit kleinen Schönheitsfehlern, Restpaare **95 P**
- Kameelhaarstoff-Umschlagschuhe enorm billig 4.90, **3⁹⁰**



Schuhwarenhaus G. m. b. H.
Danzig Zoppot
Langgasse 67 Seestraße 64/66

Sport-Turnen-Spiel

Frl. Heublein stieß Weltrekord

Peinliche Verwechslung bei Deutschland-England

Wie erst jetzt bekannt wird, ist den Kampfrichtern beim Frauen-Länderkampf Deutschland-England in Birmingham eine sehr peinliche Verwechslung unterlaufen. Im Kugelstoßen hat man die Startnummern der beiden deutschen Damen, Frl. Fleischer und Frl. Heublein, die beide den von Frl. Heublein gehaltenen Weltrekord von 12,85 Meter überboten, verwechselt und Frl. Fleischer als Siegerin und neue Weltrekordhalterin proklamiert, obwohl sie in Wirklichkeit nur den zweiten Platz hinter Frl. Heublein belegt hatte. Der Irrtum war auch bei der Preisverteilung von den Engländern noch nicht bemerkt worden und erst hinterher haben die beiden deutschen Damen, von denen sich Frl. Fleischer natürlich nicht mit fremden Federn schmücken wollte, ihre Preise unter sich ausgetauscht. Inzwischen wird man den Fehler nun wohl eingesehen haben, der um so peinlicher war, als es sich um einen neuen Weltrekord handelte. Frl. Heublein bleibt damit also mit der neuen Leistung von 13,26 Meter weiterhin Weltrekordlerin.

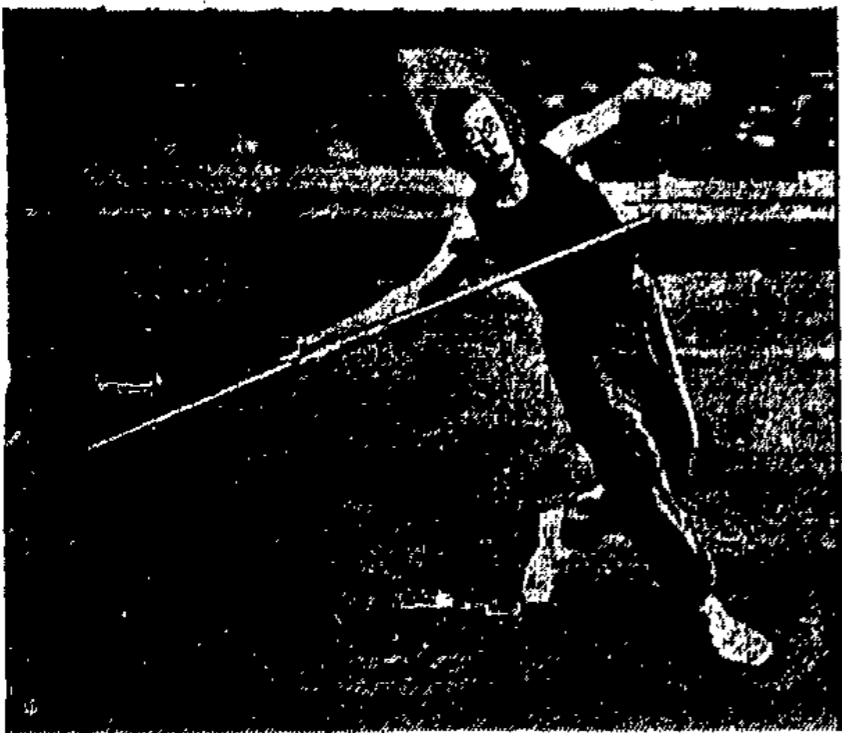
Großes Arbeiterportfest in Breslau

80 000 Zuschauer im Stadion — Schießen schlägt Warshaw

Das dritte schlesische Kreisfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes war in sportlicher und moralischer Hinsicht ein voller Erfolg. Die Zuschauerzahlen die die deutschen Kampfsportspiele in Breslau aufwiesen, wurden bei weitem überboten. Am Sonnabend waren 12 000 und am Sonntag 80 000 Zuschauer im Stadion Zeugen des Massenaufmarsches der schlesischen Arbeitersportler. Den Sonnabendabschluss bildete das wirkungsvolle Festspiel „Nach dich frei“. Zum Festzug am Sonntag marschierten 6000 Aktive mit 250 Fahnen auf.

Im Rahmen des Kreisfestes kam das Fußballspiel Schlesien-Warshaw zum Austrag, das Schlesien 5:1 gewann. Kreiswasserballmeister wurden die Freien Schwimmer Breslau. Bei der Ruderregatta belegten die Freien Wasserfahrer von Dresden im Junior- und Senior-Bereich den ersten Platz. Die übrigen sportlichen Veranstaltungen fanden auf voller Höhe.

Wie Järvinnen Weltrekord warf



72,98 Meter lautet der neue Speerwurf-Weltrekord des Finnen Matti Järvinnen, eines Bruders des Behnkampfweltrekordmannes. Järvinnen überbot den alten Rekord des Schweden Lundquist um 1,37 Meter. — Unser Bild zeigt Järvinnen bei seinem aufsehenerregenden Wurf.

Ziel-Wertungsfahrt nach Weimar

Offen für alle Auto- und Motorradfahrer

Der Deutsche Auto-Klub veranstaltet anlässlich des Verfassungstages eine für alle Automobilisten und Motorradfahrer offene Ziel-Wertungsfahrt rund um Weimar und nach Weimar. Die Ausschreibung weicht von den üblichen Bestimmungen insofern ab, als den Teilnehmern der Ziel-Wertungsfahrt eine weitgehende Auswahl der befahrenen Strecken und auch der Fahrzeit gelassen wird. Gewertet wird die größte Distanz, die innerhalb einer der drei Zeitgruppen von fünf Stunden oder 15 Stunden oder 30 Stunden zurückgelegt wird. Es sind acht Startorte festgelegt, so daß jeder Fahrteilnehmer von dem ihm zunächstgelegenen Startort die Fahrt antreten kann. Die Fahrt darf frühestens Sonnabend, den 9. August, 6 Uhr morgens, erfolgen; das Ziel in Weimar ist Sonntag, den 10. August, 12 Uhr mittags. Es sind wertvolle Ehrenpreise und Auszeichnungen ausgesetzt, ferner ein Sonderpreis für die Zurücklegung der Gesamtstrecke.

Rennungen sind an die Reichsgeschäftsstelle des Deutschen Auto-Klubs, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 18 (Telephon Steinplatz 8066), bis 5. August zu richten.

Deutschland im Vierländer-Tennis-Wettkampf

Die Tennismannschaft der deutschen Vertretung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat sich in Kopenhagen ausgezeichnet geschlagen. Sie belegt hinter Dänemark den zweiten Platz vor Lettland und Oesterreich. Die Gesamtergebnisse sind: Dänemark 72 Punkte, Deutschland 66, Lettland 26, Oesterreich 14. Bei Lettland und Oesterreich ist zu beachten, daß sie keine Frauen zum Spiel gestellt hatten und dadurch in der Punktzahl stark zurückblieben.

Die Ergebnisse in den einzelnen Spielarten sind nach Punkten: Männer-Einzel: Dänemark 44, Deutschland 30, Lettland 26, Oesterreich 10. Männerdoppel: Deutschland 12, Dänemark 8, Oesterreich 4, Lettland 0. Fraueneinzel: Deutschland 14, Dänemark 4. Frauendoppel: Deutschland 4, Dänemark 2. Gemischt Doppel: Dänemark 14, Deutschland 6.

Ungarischer Schwimmländerkrieg

Zum Abschluß ihrer mehrtägigen Auslandsreise gingen Ungarns Schwimmer und Wasserballer am Donnerstag in Prag an den Start, um mit den Tschechen in den üblichen zwei Wettbewerben einen Länderkampf auszutragen. Die

Ungarn hatten wenig Mühe, den Länderkampf mit 2:0 zu gewinnen. Im Wasserballspiel siegten sie überlegen mit 8:2 (4:1) Tore und in der 4x300-Meter-Staffel schlug Dr. Barany in 10,02,8 als erster die Tschechen.

Sechstagesfahrt der Motorräder

Die zweite Etappe der internationalen Sechstagesfahrt für Motorräder führte die Teilnehmer wieder durch schwieriges Gelände, so daß neue Ausfälle zu verzeichnen waren. Fünf weitere Fahrer wurden zur Aufgabe gezwungen. Der Deutsche v. Krohn auf Jünnap wurde in einen Verkehrsunfall verwickelt und wegen der dabei erfolgten Beschädigung seiner Maschine mit zwei Strafpunkten belegt. Nach der zweiten Etappe waren somit von den 84 Teilnehmern 17 ausgeschlossen und elf bereits mit Strafpunkten versehen.

Tennis-Dreiländerkampf in Berlin

Im abschließenden Doppel des ersten Spieltages siegten die Australier Popman-Willard über Dr. Kleinschroth-Dr. Dessart 6:3, 6:1. Nach dem ersten Tage führt Australien mit 2 Punkten vor Deutschland und Japan mit je 1 Punkt.

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Was bringt die Königsberger Messe?

Im zehnten Jahre des Bestehens der Königsberger Messe ist das Programm der 18. Deutschen Messe, die vom 17. bis 20. August stattfindet, besonders reichhaltig und vielfältig. Mit der Warenmustermesse und der Technischen Messe ist wiederum eine große Landwirtschaftsausstellung verbunden. Unter den Sonderausstellungen, die der Königsberger Messe angegliedert sind, ist die „1. Ostdeutsche Reklameschau“, die mit der Ausstellung „Das internationale Plakat“ verbunden ist, hervorzuheben. Die Ausstellung russischer Exportwaren“ erhält in diesem Jahre dadurch ein besonderes Gepräge, daß das neugegründete Kommissariat der Landwirtschaft für die gesamte

Sowjetunion durch eine Sonderschau

vertreten sein wird. Neben Landmaschinen werden die Besucher der Königsberger Landwirtschaftsausstellung auch Saatgut, Futter- und Düngemittel, sowie Mittel zur Schädlingsbekämpfung und zur Tierpflege, kurz landwirtschaftlichen Bedarf aller Art finden und darüber hinaus die Möglichkeit haben, auf Exkursionen unter fachkundiger Führung Musterwirtschaften des Groß- und Kleinbetriebes und die weltberühmten ostpreussischen Anbaufrüchte kennenzulernen.

Das Messeamt Königsberg Pr. war von jeher bestrebt, die Landwirtschaftsausstellung durch besondere Fachausstellungen zu erweitern und zu vertiefen. Neben den wissenschaftlichen Ausstellungen der Landwirtschaftskammer, die wieder eine Milch-, Butter- und Käseschau“ veranstaltet, sind es in diesem Jahre zwei Sonderschauen, die die wichtige Frage der Mechanisierung der Landwirtschaft behandeln, auf die nachdrücklich hingewiesen werden muß. So veranstaltet das Landmaschinen-Institut der Albertus-Universität zum ersten Male eine „Zeichenschau Landmaschine“.

Der Ausblick für wirtschaftliche Fertigung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit zeigt den Messebesuchern erstmalig die von ihm geschaffenen „Beispiel-Reparaturwerkstätten für Landmaschinen“. Für die Königsberger Messe wurden zwei Typen gewählt, die Dorfschmiede als kleinste Landmaschinen-Reparaturwerkstätte sowie eine Kombination von Schmiede, Schlosserei und Stellmacherei.

Die „1. Ostdeutsche Fischerei-Ausstellung“, die vom Fischer-Verein für die Provinz Ostpreußen unter Mitwirkung des Fischer-Instituts der Universität veranstaltet wird, ist die größte Fischerei-Ausstellung dieses Jahres. Sie wird allen, die an Fischfang und Fisch-Industrie interessiert sind, viel Bedeutsames zu sagen haben. In der „Gartenbau-Ausstellung“, die mit einer Geräte-Schau verbunden ist, werden die Fragen des Obstbaues behandelt werden. Da sich die Erfahrungen der ostpreussischen Landwirtschaft ohne Schwierigkeiten auf die unter ähnlichen Bedingungen arbeitende Landwirtschaft der osteuropäischen Staaten übertragen lassen, ist die Königsberger Landwirtschaftsausstellung für den osteuropäischen Landwirt von großer Bedeutung.

Der Bau einer Fleischwarenfabrik in Obbingen geplant. Presse-meldungen zufolge wird in Obbingen der Bau einer großen Fleischwarenfabrik geplant. Die Gründer der Fabrik rechnen mit der Möglichkeit, für ihre Erzeugnisse nicht nur in Pommern, sondern darüber hinaus in den zentralpolnischen Landesteilen Absatz zu finden.

Die Verbeimung des bei Tschel entdeckten Rohöls. Die Seehäule in Obbingen hat eine Probebestimmung des neu bei Tschel in Pommern entdeckten Rohöls vorgenommen. Nachgemessen wurde der Gehalt von etwa 40 Prozent vorwiegend schwerer Benzins, etwa 40 Prozent wie ein gewisser Prozentsatz leichter Öle.

rumänisch-polnische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag in Kraft. Auf Grund des Beschlusses des polnischen Ministerrats sind am 25. Juli 1930 die Bestimmungen des in Warschau unterzeichneten polnisch-rumänischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages in Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkt ab werden daher auf Grund entsprechender Ausgestaltung und mit dem Stichvermerk versehener Ursprungszeugnisse auf bestimmte aus Rumänien stammenden und eintreffenden Waren besondere Zollförm angewandt.

Erfolgreicher Abschluß der Kreditverhandlungen mit der Stettiner Dörschwerk. Gegenüber den in den letzten Tagen in der Dörschwerk aufgetauchten Beunruhigungen über die Lage der Reichs-Lieferungen wird nun mitgeteilt, daß die Dörschwerk-Schiffbau und Maschinenfabrik A.-G. in Frauenhof bei Stettin seit einiger Zeit mit der Stadtverwaltung in Verhandlungen getreten ist, welche die Gewährung eines hypothekarisch gesicherten Darlehens von 300 000 RM. vorsahen. Da im Jahre 1929 der Stettiner Dörschwerk A.-G. vom preussischen Staat und der Stadtgemeinde Stettin ein gemeinsames Darlehen von 300 000 RM. gewährt worden ist und ferner im gleichen Jahre auch die

Aus dem Börsing

Griffith schlägt Keene 1. o.

Der frühere Weltmeisterschaftsauswärtter Tom Keene (Neuseeland) erlitt in New York eine neue Niederlage. Sein Gegner Griffith, der in letzter Zeit zahlreiche gute Leute geschlagen hatte, gewann schon von der zweiten Runde ab die Oberhand und siegte schließlich in der neunten durch technischen K. o. Der Neuseeländer sollte damit eingesehen haben, daß für ihn im Ring nichts mehr zu holen ist.

Neuer spanischer Meister

In Madrid wurde der neue spanische Meister im Weltgewicht ermittelt. Die beiden qualifizierten Auswärtter, Vincente Lorenzo und Emilio Martinez, ließen sich einen spanischen Kampf, der nach Ablauf der 15 Runden Lorenzo im Vorteil sah und ihm den Titel einbrachte.

Im Warnemünder Tennisturnier siegte bei den Herren Franz erst nach dreistündigem Kampf über seinen Landsmann Nage 4:6, 3:6, 6:4, 6:2, 7:5 und bei den Damen bezwang Frl. Eisenmenger Frau Uhl 6:3, 7:5.

Wiens Wasserballer siegen bis zum Schluß. Die Wasserballmannschaft des Wiener A. C. blieb im letzten Wasserballspiel vor ihrer Heimreise gegen die Schwimmsportler Varmen verbittert mit 6:5 (3:1) siegreich. Wien führte bereits mit 3:0, als die Varmen ein Tor ausholten konnten. Nach der Pause war das Spiel ziemlich ausgeglichen und erst kurz vor Schluß gelang den gut zusammenspielenden Wienern der siegreichende Treffer.

Leo Keene, der am Sonntag in Groningen gestürzte holländische Sieger, ist im Krankenhaus seinen zahlreichen Verletzungen erlegen.

Das Fleisch ist zu teuer

Der Massenverbrauch in Deutschland geht zurück

Im ersten Vierteljahr 1930 ist in Deutschland ein starker Rückgang der beschlagnahmten Schlachtungen eingetreten, was sich in der Hauptsache aus einer Einschränkung des Fleischkonsums aus wirtschaftlichen Gründen erklärt. Gegenüber derselben Zeit 1929 gingen die Schlachtungen von Mäthern um 12,2, von Rindern um 12,4, von Schweinen um 6,2, von Affen um 5, von Hühnern und Vögeln um 4 und von Jungvögeln um 2,9 Prozent zurück. Charakteristischerweise ist eine Zunahme der Pferdebeschachtungen um 1,8 Prozent festzustellen. Aus beschlagnahmten und nicht beschlagnahmten Hauschlachtungen zuzüglich Einfuhrüberschuss an Auslandsfleisch standen im ersten Vierteljahr 1930 für die deutsche Bevölkerung 8,19 Millionen Doppelzentner zur Verfügung gegenüber 8,57 Millionen Doppelzentner im ersten Vierteljahr 1929. Der Rückgang macht also 880 000 Doppelzentner = 4,1 Prozent aus.

Von dem Darlehen von 300 000 RM. sind bereits 110 000 RM. anbezahlt worden, damit die Firma laufende Verbindlichkeiten abdecken konnte. Dieser Betrag wird auf die von der Stadt zu gebende Summe angerechnet. Der Sicherstellung des städtischen Darlehens ist durch eine hypothekarische Eintragung an zweiter Stelle Rechnung getragen worden.

Holländische Einfuhrzölle auf Zucker. Die erste Kammer hat gestern nachmittag den für den zweiten Kammer angenommenen Bescheid zur Einführung eines Einfuhrzölles auf mehrere Zuckersorten, unter denen sich jedoch nicht Rohzucker befindet, mit 24 gegen 17 Stimmen genehmigt.

Diskontierung in Belgien. Die belgische Nationalbank hat den Diskontsatz von 8 auf 2½ Prozent herabgesetzt.

An den Börsen wurden notiert:

Für Devisen:

In Danzig am 31. Juli: Scheid London 25,00—25,00, 100 Reichsmark 122,57—122,88, 100 Pfund 57,57—57,72, telegr. Auszahlungen: Berlin 100 Reichsmark 122,50—122,89, Warschau 100 Pfund 57,56—57,71, London 1 Pfund Sterling 25,00½—25,00¾, Holland 100 Gulden 206,57—207,00, Zürich 100 Franken 99,07—99,08, Paris 100 Franken 20,17—20,23, Brüssel 100 Belga 71,80—71,98, New York 1 Dollar 5,1280—5,1410, Helsingfors 100 finnische Mark 12,88—12,90, Stockholm 100 Kronen 137,99—138,27, Kopenhagen 100 Kronen 137,58 bis 137,92, Oslo 100 Kronen 137,49—137,77.

In Warschau am 31. Juli. London 43,98½ — 43,40 — 43,28; New York 8,809 — 8,919 — 8,879; New York (telegr. Kurs) 8,911 — 8,931 — 8,891; Paris 35,06¼ — 35,15 — 34,97½; Prag 26,41¾ — 26,48 — 26,35¾; Schweiz 178,15 — 178,58 — 172,72; Wien 125,96 — 126,27 — 125,95; im Freiverkehr Berlin 212,92.

An den Produkten-Börsen

In Danzig am 30. Juli: Weizen (180 Pfund) alt, ohne Handel, Roggen (alt) 11,00, Roggen (neu) 12,25, Gerste (neu) 15,00—16,50, Futtergerste 13,50—14,50, Hafer 14,50—15,00, Hülsen 30—32, Naps trocken 27 nominell, Kamm unverb. künstlich, Viktoriaerbsen 30—33, Roggenkleie 8,50—9,00, Weizenkleie 12,50.

In Berlin am 31. Juli. Weizen —, Roggen 158—161, Draugerste —, Futter- und Industrieernte 174—197, Hafer 180—188, loco Mais Berlin —, Weizenmehl 31,75—39,00, Roggenmehl 22,50—25,25, Weizenkleie 9,75—10,40, Roggenkleie 9,75—10,50 Reichsmark ab markt. Stationen. — Handelsrechtliche Lieferungspreise: Weizen, Juli 295—296 (Vor-tag 293), September 260—262—261 (259), Oktober 262 bis 262½ Geld (262), Dezember 270—271 (269). Roggen, Juli 174 (177), September 175½—176½ Geld (174), Oktober 180 bis 181½—181 (180), Dezember 188—189 (188), Hafer, Juli 182 plus Geld (180½), September 186 (181½), Oktober 191 bis 189½ (188½), Dezember 194—193½ Brief (191½).

In Thorn am 31. Juli: Neuer Gutswitzen 32—33, Roggen 17—18, Dominialgerste 23—24, Marktgerste 21—22, Hafer 20—21, Weizenmehl 54—56, Roggenmehl 34, Weizenkleie 16,7, Roggenkleie 14,50. Allgem. tendenz ruhig.

Der Dollar steigt!

Scenen aus einer alten Stadt

32. Fortsetzung

Wie aus weiter Ferne schlug die einschmelzende Stimme des Präsidenten wieder an sein Ohr: „Besitzen Sie Vermögen, Herr Frehse?“

„Etwas“, krächzte Franz.
Er stand auf und taumelte.
„Trinken Sie Wein, mein Vleber“, meinte Herr Hugo Mayer autmützig, „dann wird Ihnen besser.“
Franz schlich zur Tür.

„Bleiben Sie noch einen Augenblick“, eine Hand drehte den schlapp gewordenen Körper energisch um. „Es ist am besten, Sie legen sofort freiwillig Ihren Direktorposten nieder. Warum soll man Sie dazu zwingen? Vielleicht können Sie auch einer strafrechtlichen Verfolgung entgehen. Ich werde sehen, wie sich die Dinge arrangieren lassen. Gute Nacht!“

Herr Hugo Mayer setzte dem ehemaligen Bankdirektor den Fuß auf und lenkte ihn den Stuhl unter den linken Arm, wie es die Mode für diesen Sommer unbedingt vorschrieb. Dann schob er ihn aus dem Zimmer. Franz ließ sich alles willenslos gefallen.

Er schleppte sich zu einer Bank in der nahen Anlage. Dort lag er lange Zeit apathisch da in einem Zustand, der zwischen Wachen und Schlafen wechselte. Er wußte nicht, daß kleine Mädchen ihn ansprachen, er fühlte nicht, daß ihm eine geschmeidige Hand in die Brusttasche fuhr und sicher die Briefschlüssel entfernte. Erst ein seiner Sprühen weckte ihn auf.

Stundenlang irrte Franz durch die Straßen. Er war schrecklich müde und konnte kaum noch die Beine heben. Lange stand er auf einer Brücke, starrte in das Wasser und wußte nicht, warum. Ihm kam nicht einmal der Gedanke, etwas zu tun. Er fühlte nur, daß es da unten sehr schön sein müsse.

Am Morgen erschien er bei seiner Mutter, vollkommen durchgeschüttelt, mit Schmutz bedeckt, matt und zerschlagen. Er trat, daß ihm die Zähne klapperten. Die Erinnerung an die Nacht war ihm entschwindend. Vorläufig hätte er keinem Menschen über seinen Aufenthalt berichten können.

Frau Frehse schloß ihren Sprößling in die Arme. Sie war still, daß er endlich da war. Während der Nacht hatte sie sein Auge geschlossen. Sie sah ihn überfahren oder überfallen in irgendeiner Straßencke liegen, zerschunden und sterbend. Warum kam er nicht? In ihrer Verzweiflung hatte Frau Frehse das Weihnachtsevangelium gelesen und Weihnachtslieder gesungen, weil sie diese am besten kannte. Von dem schönen Lied „Von Himmel hoch da komm ich her“ wußte sie sogar alle Strophen auswendig. Sonst paßten diese Dinge wenig in den Hochsommer.

Franz fant, ohne ein Wort zu sprechen, auf einen Stuhl. Frau Frehse schrie auf: „Wie siehst du aus, was ist dir? Sprich doch etwas!“ Sie schluchzte: „Mein Gott, Franz, willst du mich wahnsinnig machen?“ Sie belastete ihn mit fliegenden Fingern. „Ganz kalte Hände hat das Jungchen, und so naß ist er!“

Dann küßte und rüttelte sie ihn, daß der Stuhl in allen Ecken krachte. Franz wurde durch diese stürmische, mütterliche Zärtlichkeit allmählich munter.

„Gib mir doch ein bißchen Kaffee“, würgte er schließlich hervor.

„Gleich, gleich, mein Liebling!“
Frau Frehse sprang so heftig auf, daß alle Gegenstände im Zimmer durch diese Erschütterung verdrängt zu schwanzen begannen. So schnell wie es ihr Umfang gestattete, rannte sie zur Küche. Der Kaffee war heiß, denn Frau Frehse hatte während der Nacht unheimliche Mengen in sich hineingegossen und neuen aufgesetzt, kurz bevor Franz erschien. Von Kaffee bekam sie nie genug. Es war der einzige Genuß, den sie ausschweifend liebte.

Als Franz die halbe Tasse ausgetrunken hatte, löste sich in ihm die Verkrampfung. Er sah seine Mutter an, die vor ihm kniete, und plötzlich weinte er.

Er umhalkte sie wie ein kleines Kind. Der große Bankdirektor war zu seinen Anfängen zurückgekehrt, er schluchzte und konnte sich nicht beruhigen, sich überhaupt nicht fassen. Frau Frehse streichelte ihm den Kopf und sprach mit ganz seiner, fast zwischenerbener Stimme, die keine Möglichkeit mehr mit ihrem Trompetenorgan aufwies.

„Liebling, mein Kleiner, mein Jungchen, wein' dich gut aus, du bist ja bei deiner Mutter.“

Jahre waren fortgewischt. Sie hielt einen fünfjährigen ungeschulden, der etwas ausgestreift hatte und sich aus Angst vor Strafe bei der Mutter reitete. Frau Frehse fühlte sich glücklich, völlig glücklich. Ihre Jugend schien wiederzukehren.

Und dann sprach Franz, nur hin und wieder schluchzte er noch. Er schilberte seiner Mutter, die stumm vor ihm knien blieb, was vorgefallen war, erzählte ihr auch von seiner Liebe zu Meia und von Eugen, der ihn in schlimme Geschäfte verwickelt hatte.

Er schwieg. Dann schrie er heftig auf: „Nein, nein, niemals lasse ich mich verhaften!“

Sein Gesicht war von Angst zerrissen. Die Augen sprangen ihm betäubt aus dem Kopfe. Er ballte die Fäuste und schüttelte sie.

„Niemals, niemals!“ ächzte er.
In diesem Augenblick schrillte die Hausglocke.
„Da sind sie, da, da! Sie kommen mich holen!“

Er umhalkte seine Mutter und presste sie in rasender Angst an sich.

„Rette mich! Sie dürfen mich hier nicht finden!“
Die Glocke schrillte wieder, und eine Faust trommelte einen energischen Lauf an die Haustür.

Franz ließ seine Mutter los, raste einmal durch das Zimmer, stürzte auf das Bett zu, in dem sonst Fritz um diese Zeit noch zu schnarchen pflegte, und verschwand unter dem niedrigen Gestell mit einer Geschwindigkeit, die er bisher während seines ganzen Lebens niemals entwickelt hatte. Er stöhnte schrecklich, als er seinen Bauch diese grausame Übung anbot.

Frau Frehse sah sich noch einmal schnell im Zimmer um, dann lief sie auf den Korridor, indem sie rief, jetzt wieder trompetend: „Ich komme doch schon!“
Draußen stand Fritz.



Langsam stand er auf der Brücke, starrte in das Wasser...

„Hast große Angst gehabt“, lachte er und umhalkte seine Mutter. „Es war nicht so schlimm, spät in der Nacht kam ich frei, und darauf sind wir sofort losgefahren. Die Kaution hat gereicht. Leider haben wir den Wagen nicht mitbekommen und das Kofingeld ist auch futsch.“

Er trat ins Zimmer, aus dem unterdrückt Nachzucken scholl. Erkannte sah er, wie unter dem Bett ein Fuß hin und her zuckte.

„Fritz, befrei' mich“, wimmerte die verängstigte Stimme seines Bruders.

„Du unter'm Bett?“

Fritz war fassungslos. Er hob das Gestell auf, und Franz konnte sich schwerfällig hervorwinden.
„Heute nacht ist deinem Bruder etwas sehr schlimmes passiert“, Frau Frehse war auf der Bildfläche erschienen. „Als du klopfst, glaubte Franz, sie seien da, um ihn zu verhaften.“

Auf die erstaunten Blicke erzählte Franz, der scheinbar unter dem Bett seine Fassung wiedergewonnen hatte, ruhig und kurz, von der Revision und ihren Folgen.

„Wird nicht so schlimm werden. Die Leute haben selbst zu viel Butter auf'm Kopf“, versuchte Fritz zu trösten.

In der Nacht hatte Suse Fieber bekommen, keine gefährliche Temperatur, aber immerhin eine Temperatur, die über der normalen Höhe lag. Am Morgen stellten sich Herzbeschwerden ein. Sie erklärte jedoch ihrem Vater, daß nichts zu befürchten sei, und daß der Arzt nicht geholt zu werden brauche. Kurt sah an ihrem Bett mit finstern gefasstem Gesicht.

Suse ergriß seine Hand.

„Würdest du mir einen großen Gefallen erweisen?“
Kurt nickte. Er verstand. Wert war es der Kerl, wirklich nicht, doch seiner Schwester zuliebe mußte er es tun.

Er ging im Schlafanzug herunter. Fräulein Mische, die Haushälterin, öffnete. Der Herr Doktor war noch nicht nach Hause gekommen. Kurt versuchte, mit Franz Frehse Aufschluß zu bekommen. Niemand meldete sich. Jemand etwas war also vorgefallen.

Dienlich wäre es dem Herrn, wenn man ihn tatsächlich verhaften hätte, vielleicht verlore er dann die Lust an diesen geheimnisvollen Fahrten.

Suse mußte aber unter allen Umständen Nachricht erhalten, sie durfte nicht in dieser Ungeheuerlichkeit bleiben. Am besten wäre es vielleicht, zur Grenze zu fahren oder wenigstens dort anzukommen.

„Ich glaube nicht, daß etwas passiert ist“, Kurt sah seine Schwester nicht an. Er polierte mit größtem Interesse einen Messingknopf des Bettes. „Manchmal gibt es unvorhergesehen Zwischenfälle. Sein Abnehmer wird verreiselt gewesen sein. Vielleicht war auch das Geld noch nicht da. Tu weisheit, daß das Geschäftsleben nicht so einfach ist.“

Suse rutschte unter die Decke.
„Ich werde noch etwas schlafen.“ Damit schloß sie sich von der Außenwelt ab.

„Schöne Schweinerei“, schimpfte Kurt im Zimmer. „Bestimmt haben ihn die Polen an der Grenze abgefangen. Meinemwegen sollen sie ihn aufhängen oder erschließen, das wäre mir absolut gleichgültig. Aber was machen wir mit Suse?“

Der alte Nathan versuchte, ein Brötchen zu zerschneiden, das ihm hartnäckig auf dem Teller auslitt. Er mußte jedes Brötchen in kleinste Teile zerlegen, weil seine Zähne kaum noch den Widerstand einer scharf gebadenen Semmel aushalten konnten, und zu seinem Unmut liebte er gerade scharf gebadene Semmeln.

Er warf das Messer hin und tobte: „Nicht zum Aushalten mit dem Mädchen! Bringt sie mir ein stumpfes Messer! Heute ist alles verheert!“

Nun konnte man beim besten Willen nichts an dem Messer aussetzen. Es war neu und scharf. Aber der alte Nathan hatte das Zittern in den Händen. Fröhlich am Morgen war ihm schon das Wasser auf die Erde gefallen.

Die Bemerkung seines Sohnes überhörte er. Was nützen in diesem Augenblick Temperamentsausbrüche.

„Kurt, hör' mal zu!“ begann er behutsam, „ich denk', wir machen vorläufig keine Bestellungen. Sollten sie stabilisieren, dann wird das Geld knapp, und dann sitzen wir auf unserer Ware fest.“

„Das weiß ich selber ebenso gut. Warum mußt du jetzt ausgerechnet von Geschäften reden?“

„Ich werde dir was sagen, mein Sohn, das lenkt nämlich ab. Was nützt es uns, daß wir uns den Kopf darüber zerbrechen, wo jetzt Alfred sein mag. Schade, daß heute die Geschäfte geschlossen sind.“ Nathan zündete eine Zigarre an. „Der Junge wird schon zurückkommen.“

Kurt reate sich über die Ruhe seines Vaters auf. Diese allen Männer waren mit ihrer Weisheit entschlossen. Er presste die Lippen aufeinander, um nicht irgendeine Grobheit zu sagen.

Der alte Nathan machte inzwischen Zimmerpromenaden und bemerkte plötzlich aus heiler Haut: „Ich werde selbst zur Grenze fahren. Solche Sachen erlebige ich besser als du! Ich habe mehr Erfahrung.“

Kurt wollte jetzt etwas ganz Böses erwidern, als das Mädchen in das Zimmer stürzte.

„Das gnädige Fräulein ist ohnmächtig geworden!“

Suse lag vor dem Bett. Ein Brief war ihrer Hand entfallen. Alfred teilte darin mit, daß er für lange Zeit ins Ausland gehe. (Fortsetzung folgt.)

England hat keine Segelschiffe mehr!

Nur noch 14 Segler fahren über das Weltmeer

Nur das Segelschiff erzieht den echten Seemann. Auf schnellen Ueberfahrten an Bord der Dampfer erwirbt man nicht die intime Kenntnis des Meeres, die man auf einem Segler erlangt, wo man tagaus, tagein in engerer Berührung mit Luft und Wasser ist, wo man in wochenlangen Kreuz- und Quersfahrten die Zeichen des Himmels, den Charakter der Winde, die Sprache der Wellen verstehen lernt. Es gibt noch Segelschiffe, die über das Weltmeer fahren, freilich nicht mehr als 14 im Ganzen. Sie zeigen die Flaggen Deutschlands, Rußlands, Frankreichs, Schwedens, Spaniens, Dänemarks, Finnlands, Griechenlands, Italiens, Japans, Norwegens und der Vereinigten Staaten. Es ist kein Druckfehler: England ist wirklich nicht dabei! Das Land, das so lange mit seinen Seglern die Meere beherrschte, besitzt heute kein einziges Schiff mehr, das imstande wäre, mit dem Segel über die Ozeane zu fahren. Das letzte englische Segelschiff, der Viermastler „Gartypool“, erlitt im November 1920 Schiffbruch und erhielt keinen Nachfolger.

Der silberne Wolkenkrieger

Billiger als die Verwendung von Stein?

Ein Wunschtraum amerikanischer Architekten wird Wirklichkeit: man baut in New York einen silbernen Wolkenkrieger. Das Empire State Building wird mit seinen 1048 Fuß — das Chrysler Building ist „nur“ 1030 Fuß hoch — nicht nur höchste Gebäude der Welt, sondern auch das erste Hochhaus mit Metallfront. Diese Metallfront wird in einer rostfreien, polierten Stahllagerung ausgeführt, die wie Silber wirkt und die in Streifen auf das Mauerwerk aufgetragen wird. Die Architekten sind überzeugt davon, daß der silberne Wolkenkrieger am Tage und vor allem auch bei den abendlichen Lichtreflexen einen phantastischen Eindruck machen wird. Außerdem soll das Metallmaterial billiger sein als die Verwendung von Stein. Auf dem Dach des silbernen Wolkenkriegers wird ein 300 Fuß hoher Antennmast für Luftschiffe errichtet werden, dessen Mast ebenfalls silbernen Leuchten wird. (St. F.)

Der große Saison-Ausverkauf hat begonnen

Die Preise sind gewaltig herabgesetzt. Einige Beispiele:

- Leder-Spangen blond, braun, schwarz, 3/4 und französischer Absatz jetzt 12.00, 18.50, 2.00, **7⁵⁰**
- Lack-Spangen moderne Form jetzt 12.50, 18.50, **9⁰⁰**
- Herren-Schnürstiefel und Halbschuhe in allen modernen Formen schwarz, braun und zweifarbig jetzt 22.50, 18.50, 16.50, **12⁵⁰**
- Lack-Halbschuhe in neuesten Formen jetzt 18.50, 16.50, **12⁵⁰**
- Arbeitsschuhe gute Passform, starker Unterboden jetzt 12.50, 10.00, **8⁵⁰**

Sehen Sie sich zu diesen Preisen die Ware an, sie finden sie in großer Auswahl stets im

Schuhhaus Guttman

lange Brücke 37

Achten Sie auf den Namen **Guttman** und auf die Hausnummer **37**

Achten Sie auf den Namen **Guttman** und auf die Hausnummer **37**

Überall **Drei-Lilien-Sensation**

Die 1. Sensation: **Handtaschen-Saison-Ausverkauf**

Achten Sie darauf! Für jede Kleidung die passende Tasche Zwecks Einkaufs-Erleichterung Serien-Einstellung mit Rabattstufen! Genaue Rabattbezeichnung bei jedem einzelnen Stück neben Originalpreis! Ungeachtet letzter Neuheiten — eleganteste Modelle — kostbarstes Material!

Serie A u. a. echte Krokodil- u. Schlangentaschen 10% Rabatt	Serie B neueste Kuverttaschen und Beutel 15% Rabatt	Serie C große Damontaschen in modernen Farben 20% Rabatt	Serie D 1 Post. hoheleg. Modelltasch., d. Dekor. l. fehlerhaft, kaum sichtbar 25% Rabatt	 Kuverttasche in mod. Farbe, Deckelap. u. Tres. 3⁹⁵	 Eleg. Kuverttasche mit Deckelapiegel Börse u. Puderdose 4⁹⁵	 Extra große Besuchtasche mit Innen-Einrichtung 5⁹⁵	Ferner ein Posten Portemonnaies großes Format best. deutsch. Fabrik. 3⁹⁵ 4⁹⁵
--	---	--	--	--	---	--	---

Die 2. Sensation: **Beispiellos billige und hervorragende Bleikristalle u. Trinkgläser**

 Elegant geschliffene Bier- und Seltengläser 95 p	 Deutscher Rheinwein-Römer 1/20 Liter Inhalt 1⁷⁵	 Großer, eleganter, geschliffener Römer in vielen Farben 5⁷⁵	 Schwergeschliffener Bleikristall-Kuchenteller 13,5 cm Durchm. 4⁷⁵	 Reichgeschliffene Bleikristall-Flacons für den Toiletten-tisch 3,95, 2⁹⁵	Restposten komplette Trinkgarnituren unglaublich preiswert, dabei moderne Bearbeitung Diese Garnitur kostet jetzt:			
 Großes Bierglas mit geschliffen. Rand 1¹⁰	 Kleiner Likör-Römer mit grünem Fuß 95 p	 Kleine, bunte Cocktail-Schale mit kunstgewerbl. bearbeitetem Rand 1⁴⁵	 Feingeschliffene Bleikristall-Ele- und Kompottschälchen mit Griff 4⁹⁵	 Kristall-Seltenschälchen eleg. Ausführung, groß, ov. 3⁷⁵	 Sektglas ... 2.95	 Weißweinglas 2.45	 Römer 2.95	 Bierglas 2.25
 Likörschale mit graviert. Rand 95 p	 Moderne Likörschale iris. optisch geschl. 1²⁵	 Große Kognakschale irisierend 1⁴⁰	 Große Butterglocke extra schweres Bleikristall 22⁵⁰	 Konfekt- u. Gebäckkörbchen mit Henkel, l. Bleikristall 14⁹⁵	Sektglas ... 2.95	Weißweinglas 2.45	Römer 2.95	Bierglas 2.25
 Rotweinglas 2.95	 Sherryglas .. 1.95							

Die 3. Sensation: **Abteilung für Einheitspreise**

25 p 3 Fliegenfänger 1 Fl. fl. Kamillenseife „Sirona“ 2 Schacht. feinste, weiße Vasoline 2 Javel-Shampoo 1 Stück „Fidollas“-Rasierseife v. F. Wolff & Sohn 1 Stück echte Marseiller Seife	1 Paket „Dreiring“-Seifenpulver 1 gr. Sch. Schuhkreme „Servus“ 1 Paket „Dixin“ Naturschwämme	45 p 1 Rasierseife „Stop“ in Aluminiumhülle 10 Meta-Brennstoffe (bess. als Hartspiritus) 1 Drelisan-Mundspülgel 2 Päckchen Goldblüte 1 Flasche Portugal-Haarwasser	2 Frottiervandenschuhe 2 Stück feinste Kindersoife „Bobola“ 1 Tube feinste Blumenbrillantine 1 Dose Sandmandelkloie, v. Dralle	75 p 1 Fl. Eiskopfwasser, stark erfr. 2 Stück mod. Seifen v. A.H.A. Bergmann 1 Gl. Parganol-Mundwasser-Tabletten 100 Bl. feinst. Butterbrotpapier 2 Pakete Seifenpapier F. Wolff & Sohn	1 Zahn. Rogor & Gallot, Paris, 1 Dose 2 Pakete Elida-Seifenfloeken 1 Labona-Stangenpomade 1 Büchse Globolla-Bohnerwachs 1 gr. Dose Rosa Centifolia-Talkumpuder	Sonder-Spezialitäten! Die hervorragende 72% ige Kernseife ca. 200 Gr., 3 Rieg. 75 p 3 Stück feinsto Toiletteseife „Stolz der Firma“ 1⁹⁵ Ein großes Glas Khasana-Badesalz Dr. M. Albersheim 1⁹⁵	95 p 3 Stück Eulensoife von Doering 3 Lanolin-Kottonstornseife 2 Pak. Silberputzwatte 1 Dreliderma-Kindorpuder 1 Stück Palmolive-Seife 0 Daa-Kompositions-Korzen 1 Kleiderbürste, gr., Ja Borsten 1 Kopfbürste schw. Borst. Rasier-Seifenapp mit Milchglas-Einsatz 3 Roll. Toiletten-Papier 1 große Flasche feinsto Blumen-Eau de Cologne	95 p 5 Riegel Haussparseife 1 feinste Blumensoife Rogor & Gallot, Paris 2 Riesenstücke Schishit's Terpentinsoife 12 Rasterklängen „Rotor Pfau“ echt Soling, Stahl 1 Flasche Rasierseife Wolff & Sohn 1 große Zelluloid-Zahnbürstenhülle 1 Fl. Eau de Cologne u. 1 Flasche Mundwasser 1 Fl. Kopfwasser u. 1 Fl. Mundwasser „Curgol“	1⁹⁵ 3 Stück Ray-Seife 1 Fl. Antisepton-Kopfw. 1 Fl. Rausch's Kamillon-Shampoo 1 große Schachtel feinst. französisch. Puder 1 Gubikopfbürste in Qual 1 Keramik-Pflanzgefäß mit Untersatz 5 Päckchen Salon-Zündhölz. 1 Paar Schuhbeutel für die Reise 1 gr. Zelluloid-Schwamm-Dose mit Deckel 3 Stück Glycerin-Seife von Sara & Sohn	2⁹⁵ 1a Segeltuch-Rucksack mit Lederriemen Feinste Zigarren- und Zigarettenkästen in div. Ausführungen 2 Kristall-Konfekteller 1 Likörkaraffe mit geschliffenem Stopfen 1 gr. Fl. Antisepton-Kopfwasser 2 Riesenriegel Original-Schichtsoife à 1000 Gr. Feinsto deutsche Parfüms
--	---	--	---	---	--	---	---	---	--	--

Kristall-Messerbänkchen fein geschliffen ... Stück 1²⁵
Krist.-Messerbänkchen fein geschliffen, in prunkv. Bleikristall ... Stück 1⁹⁵
Kristall-Konfekteller reich geschliffen ... Stück 1⁵⁰

Drei-Lilien

Parfümerie, Kunstgewerbe
Danz. Langgasse 17-18
Langfuhr, Hauptstraße 117
Zoppot, Kurhaus



Gr. Rasierständer
verstellb., einf. u. Vergrößerungsspiegel, erstklassige Nickelplattierung.
3⁹⁵ 2⁹⁵

Wohn.-Tausch
Tausche bitte, sonn. Wohn., best. a. Sib. Küche, Bod. u. Aub. Mifflad gel., Miete 15 Wd., geg. gleiche oder größere.
Angebote unter 7697 an die Expedition.

Zu vermieten
Tausche meine so. 1-Zimmerwohnung, gegen eine andere, Angebote unter 7699 an die Expedition.
Tausche fl. Stube, Küche, Stamm, Bod., Was. u. d. Str. gel., Nischmarkt, geg. arch. od. Stube und Kab. Angebote unter 7628 an die Expedition.
Tausche m. Bohne, best. ans 2 Stuben, Küche, Bod. u. Str. Keller und Stall. Schlüsselbaum 41. 3. Frau's Kab.
Tausche Stube, Kab., Küche u. Aub., a. hell, u. d. Str. in d. Mifflad, geg. gleiche od. 2 Zimmer nach Wunsch, Ang. unt. 7627 an die Exped.

Leeres Zimmer
mit Küchenanteil von sofort zu vermieten, Ang. unt. 7648 an die Exp.
Möbliertes Zimmer in Küchenant., 2 W. v. Dominikplatz, zu vermieten, Langgasse 55, Hof 3. E. pl.
Berufstät. ja. Leute finden saubere Schlafstelle bei Schulz, Köfische Gasse 6, 1 Tr.

Schlafstelle
Für 2 junge Leute saub. Schlafstelle (Vorberaum.) sof. frei, Köfische Gasse 6, 1 Tr.
Jn. Mädchen findet von sofort saubere Schlafstelle, Pradnowski, Am Stein 7, 2 Tr.
Schlafstelle für junge Mädchen fr. gegen kleine Arbeit im Haushalt, Angebote unter 7685 an die Expedition.
Jungfer Mann, der Beschäftigung hat, von sofort saubere Schlafstelle mit sep. Eingang, Tiebuhr, Köfische Gasse 6, 1 Tr. Sofge Seigen 15 str.

Schlafstelle
Für 2 junge Leute saub. Schlafstelle (Vorberaum.) sof. frei, Köfische Gasse 6, 1 Tr.
Jn. Mädchen findet von sofort saubere Schlafstelle, Pradnowski, Am Stein 7, 2 Tr.
Schlafstelle für junge Mädchen fr. gegen kleine Arbeit im Haushalt, Angebote unter 7685 an die Expedition.
Jungfer Mann, der Beschäftigung hat, von sofort saubere Schlafstelle mit sep. Eingang, Tiebuhr, Köfische Gasse 6, 1 Tr. Sofge Seigen 15 str.

Schlafstelle
Für 2 junge Leute saub. Schlafstelle (Vorberaum.) sof. frei, Köfische Gasse 6, 1 Tr.
Jn. Mädchen findet von sofort saubere Schlafstelle, Pradnowski, Am Stein 7, 2 Tr.
Schlafstelle für junge Mädchen fr. gegen kleine Arbeit im Haushalt, Angebote unter 7685 an die Expedition.
Jungfer Mann, der Beschäftigung hat, von sofort saubere Schlafstelle mit sep. Eingang, Tiebuhr, Köfische Gasse 6, 1 Tr. Sofge Seigen 15 str.

Wohn.-Gesuche
Herr, sucht v. 15. 8. ein leeres Zimmer mit Kochgelegenheit, bei alleinst. Dame, Angebote unter 7641 an die Expedition.
Herr, sucht v. 15. 8. ein leeres Zimmer mit Kochgelegenheit, bei alleinst. Dame, Angebote unter 7641 an die Expedition.

Verschiedenes
kleine Gelegenheits-Anzeigen
für Bank-Familie Gewerbe, hier, mögen sie den Stellenmarkt, das Mietwesen, den Haus- und Grundstücksmarkt, den An- u. Verkauf von Luxus- oder Gebrauchsgegenständen, den Geld- und Hypothekengeschäft, das Gebiet der verlorenen oder gelundenen Gegenstände, d. Tier- und Vorkaufende anfragen. Werben in der „Danzig. Volksstimme“ immer Erfolg bringen.

Bruyère-Pfeifen
neu eingetroffen. Riesen-Auswahl von 65 P an.
Tabakbeutel, Dosen, Zigarettenspitzen aller Art, Zigarren, Zigaretten u. sämtl. Rauchtabelle.
Gekachelter Schnupftabak Kownoer
Kautabak, tägl. Eingang
CARL CONRAD Tel. 215 20
Altstädtischer Graben 116.
Nähe Holzmarkt.
Filiale der „Danziger Volksstimme“

Am 29. Juli, morgens 8 1/2 Uhr, verstarb nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel, der Bergmann

Eduard Polenz

im Alter von 62 Jahren.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Clara Polenz
geb. Fischer.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. August, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Kramatorium statt.

Gesamverband der Arbeiter der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs
Ortsverwaltung Danzig

Am 31. Juli 1930 verstarb unser lieber Kollege, der Hafenarbeiter

Paul Oehmke

im 35. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 4. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem St. Bartholomäus-Friedhof statt.

Fußballspiel

Liga: Victoria-Elbing : Preußen-Danzig

Sonntag, den 3. August, nachm. 5.30 Uhr

Kampfbahn Niederstadt, Langgarten

Danziger Vereinszehn- und Siebenkampf

Leichtathl. Meisterschaften der II. Klasse

verm. 9 Uhr, nachm. 2.30 Uhr

Saal-Einweihung

am **Sonntag, den 2. August, 8 Uhr abends**, lade ich sämtliche Gewerkschaften, Vereine, Freunde und Bekannte nebst Angehörigen herzlich ein
Eintritt frei

Wwe. Helene Reiß, Neuteich
(vormals Gasthaus Wiehler)

Kurhaus

Bohnsack ist führend

Wenn nach Bohnsack dann in's **Kurhaus**

Volks-Silm-Bühne

Stammingo

Ivor Novello

der König von Montmartre

Im Schatten von Paris

Dieses gewaltige Filmwerk zeigt das mondäne elegante Paris mit seinen raffinierten Frauen, der Armut, Dürnen und Apachen. Mitreißendes Spiel und Handlung.

Der Herr vom Finanzamt

Eine Tragikomödie v. Pflücht u. Liebe ein. Steuerbeamten. Hauptrollen: Hans Brausewetter, Grita Ley, Gorry Bell.

Metropol

Lichtspiele

Dominikswall 12

Der brennende Wald

Wildwest-Erlebnis mit **Antonio Moreno** u. **Renée Adorée**

Auf dem Kriegspfad

Abenteuer aus der Zeit der Indianerkämpfe

Im lustigen Teil:

Die Braut aus der Bar! und Die feindlichen Väter!

Sonderangebot

Weißer Bordeaux

1928er Premières Cotes 1.70
St.-Sulpice-des Pommiers p. Fl. G

Graves superieurs p. Fl. G 2.10

1926er Haut Sauternes p. Fl. G 2.80

Bowlenwein p. Fl. G 1.45

Oesterr. Süßwein p. Ltr. G 1.80

Woythaler

Danzig, Hundegasse 15, Ecke Ketterhagengasse

Langfuhr, Hauptstr. 121, Ecke an Johannisberg

Herren- u. Damenwäsche

wird in erstklassiger Ausführung zur billigsten Preisen angefertigt im

Wäsche-Atelier **Giese**
Altst. Graben 36

Stellengesuche

Junge, ordentl. Fran bittet um

Stell. od. Treppenreinigung

Angebote unter 7632 an die Expedition.

Juna, Mädch. sucht Stelle für den Vormittag. Angebote unter 7631 an die Expedition.

Offene Stellen

Juna, redigierw. bittet um Stell. od. Treppenreinigung

Angebote unter 7632 an die Expedition.

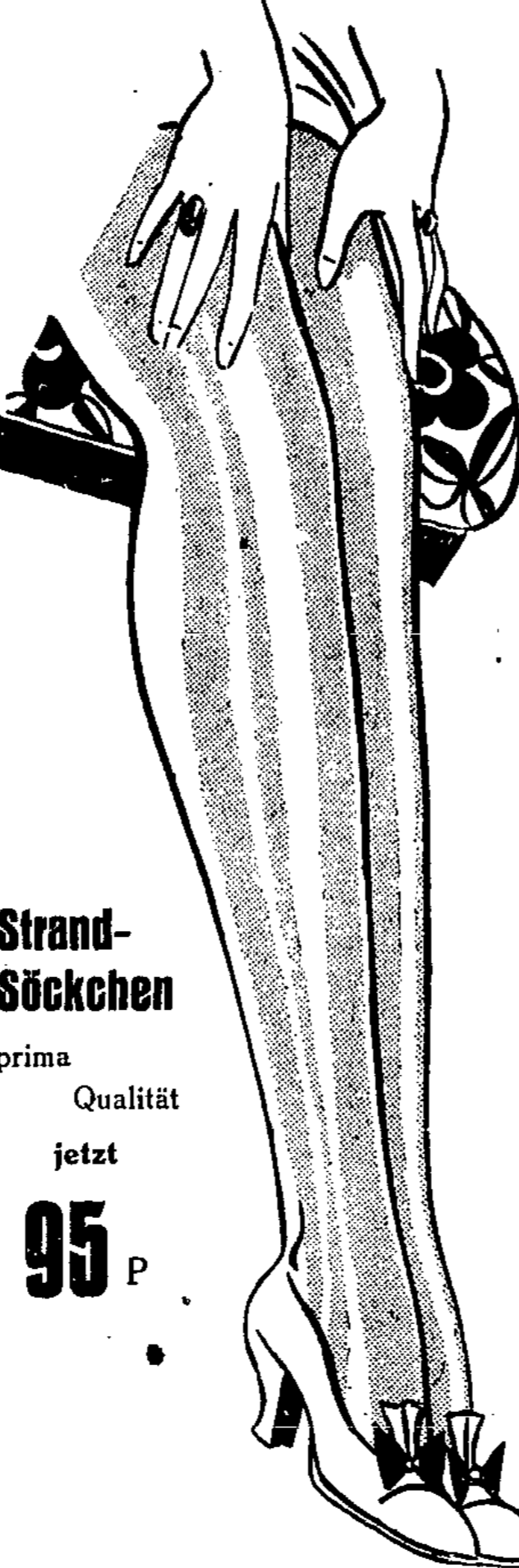
Juna, Mädch. sucht Stelle für den Vormittag. Angebote unter 7631 an die Expedition.

Wäsche-Näherin

f. Geschäft sofort gesucht

Suntergasse 6.

Wetnet



Strümpfe

im

Saison-

Ausverkauf

- Damen-Florstrümpfe mit Hochferse, imit. Naht 0.95
- Damen-Strümpfe Waschseide, Hochferse und imitiert Naht, große Auswahl modernster Farben 1.25
- Damen-Strümpfe pa. Waschseide Hochferse, in allen Größen u. Farb. vorr. 1.95
- Damen-Strümpfe prima Waschseide, echte Naht, echte Minderung, Hochferse, nur moderne Farben 2.95
- Damen-Strümpfe Ia Waschseid., Bemberg Gold, echte Naht, echte Minderung, nur 3.90
- Herren-Socken Flor, in verschied. modernen Mustern 0.75
- Herren-Socken Flor, festeres Gewebe 0.95
- Herren-Socken Seidenflor, mod. Musterung, gute Qualität 1.75
- Herren-Socken Ia Seidenflor, gr. Auswahl modernster Farben und Musterung 1.95

Dastaunstdudoch

Strand-Söckchen

prima Qualität

jetzt

95 P.

Aus Export-Schlachtereien

Sonabend, von 8 bis 12 Uhr vormittags
Verkauf von feischen Schweineköpfen (Pfd. 20 Pf.), 4 Pfd. Speckhälften (Pfd. 20 Pf.), 4 Pfd. Speckhälften 20 Pf. und anderem

Schlachthof neb. Freibank

Eingang Langgarter Wall

Verkäufe

Gut erhaltener Kinderwagen an verkaufen. Saabrowitzki, Langgasse 1. 2.

Gut erhaltene Anzüge, Smoking, Frack, Gehörte, Sportbillia an verkaufen. Kacimur, u. Kommissionshaus Breitengasse 98.

Schreibtisch, Sofa

Schreibtisch, Nähmaschine, Tisch, Spiegel, Friseurrichtung und Bettgestelle billig an verkaufen. Pielke, Tischlergasse 10.

Elegantes Schrankarmophon preisw. an verkauf. Groß, Al. Spemannstraße 4.

Sofa Selaen 34.

Selbstgearbeitete Fedlerrohr, Garnit.

an verkaufen. Drojakowitz, Grabengasse 1. 2. 3.

Gartenbau auch für Kirchhof passend, an verkauf. Verold, Boggenwühl 50.

Eiernes Kinderbettgestell für 15 Glb. an off. Al. Spemannstraße 4. 2. 3. bei Bettke.

KURHAUS BRÜSEN

Inhaber: J. Rellauer Telephone 35386

Sonabend, den 2. August 1930

DOPPELKONZERT

ausgeführt vom Männergesangsverein „Sängerbund von 1852“ und der Danziger Orchester-Vereinigung unter Leitung des Kapellmeisters B. Bukolt

Anfang 4 1/2 Uhr Eintritt 50 Pfennig

Licht-Spiele

Einen Riesenerfolg erzielt die Ufa-Tonfilm-Komödie

Hokuspokus

(Der Prozeß Kitty Kellermann)

nach dem gleichnamigen Stück von Kurt Götz mit

Lilian Harvey, Willy Fritsch

Ferner ein vorzügliches Beiprogramm

Beginn der Vorstellungen: 4, 6, 15 und 8, 30 Uhr

Neueröffnung!

Dem geehrten Publikum sowie meiner alten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. August 1930

DANZIG, Ziegengasse Nr. 7 ein erstklassiges

Fleisch-, Wurst- und Aufschnittwaren-Geschäft

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft nur mit vorzüglicher Ware zu versorgen und allen Wünschen derselben in bester Weise gerecht zu werden. Herstellung der Wurst- und Aufschnittwaren erfolgt durch erstklassiges Personal unter Mithilfe und Aufsicht meines Mannes, der jahrelang die Leitung der Wurst-Fabrikation meines Vaters, des Fleischermeisters

Richard Sigmuntowski, Schmiedegasse 17, innegehabt hat. Ich bitte mein Unternehmen mit vollstem Vertrauen unterstützen zu wollen.

G. Eisenack, geb. Sigmuntowski.

VEREINIGTE DANZIGER LICHTSPIELE

Passage-Theater

Nie hat man so gelacht wie über **Lucie Englisch** Fritz Kampers — Siegfried Arno in

Der Witwenball

Dieses Lustspiel, in dem das Unterste zu oberst und das Oberste zu unterst gekehrt wird, muß man gesehen haben.

Ferner: **Phyllis Xaver** in

Chicago

Ein Bild aus der berühmtesten Chicagoer Unterwelt.

Rathaus-Lichtspiele

Und wiederum der sensationelle Erfolg!

Kammersänger **Richard Tauber** in seinem bisher größten Tonfilm:

Ich glaub nie mehr an eine Frau

mit **Werner Fuetterer, Maria Solveg, Gustav Grundgens, Paul Hörbiger**

Ferner **Es brennt** und **Schweizer Alpenpässe**

sowie Tonkurfilm **Flock u. Flickies Liebesfahrt**

Filmpalast

Die große Erstaufführung für Danzig!

Evelyn Holt in dem tönenden Film:

Das Wolgamädchen

mit **Igo Sym, Nicolai Malikoff, Frieda Richard.**

Eine Liebesromanz vom Wolgastrand. Ferner: **Reinhold Schünzel, Gretl Reinwald** in

Kolonne X

Ein Drama aus der Unterwelt

Gloria-Theater

Harry Liedtke **Dolly Davis — Ernst Verbes** in

Der Erzieher meiner Tochter

Ein Lustspiel voll Schmiß und Raffinesse. Ferner:

Der Henker von Prag

Ein Spiel nach einer wahren Begebenheit aus der Zeit nach dem 30-jährigen Kriege.

Luxus-Lichtspiele, Zoppot

Conrad Veidt — Mary Philbin in

ILLUSION

Ferner: **Lil Dagover** in

Spielereien einer Kaiserin

Kunst-Lichtspiele, Langfuhr

Claire Rommer — Paul Richter in

Sensation im Wintergarten

Ferner:

Der Kriminalist von Scotland Yard

Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser

Lien Deyers — H. A. v. Schlettow in

Das Donkosakenlied

Ferner **Die Altmühl** und **Die Kinderräuber**

Reisende

Damen und Herren, für Privatbesuch, bei dauernd hoh. Verdienst gesucht

Günther, Langer Markt 23 p.

Danziger Nachrichten

Noch vier Europapflichter werden erwartet

Sie werden voraussichtlich heute noch in Langfuhr eintreffen

Der Rundflug um Europa nähert sich seinem Ende. In Berlin sind bis gestern nachmittag 34 Flugzeuge gelandet. Der Pole Babinski, der bei dem Start in Danzig bekanntlich Pech hatte und das Fahrgerüst seiner Maschine erheblich beschädigte, konnte die Reparaturen glücklich beenden. Er ist heute von Danzig abgeflogen. Sein unfreiwilliger Aufenthalt auf dem Langfuhrer Flugplatz wird ihm als Fahrzeit angerechnet, da er vor seinem Unfall bereits seine Meldung abgegeben hatte. Der Deutsche Wöhning, der seit einigen Tagen hier lag, ist auch bereits unterwegs. Die letzten vier Flugzeuge, die noch im Wettbewerb sind, werden heute im Laufe des Tages in Danzig erwartet.

Die Oberleitung des Brangaslandepflichtes Danzig Am Europa-Rundflug 1930 gibt bekannt: Die gestern in verschiedenen Danziger Tageszeitungen veröffentlichte Nachricht, daß der Neufundungsakt im Europa-Rundflug am 31. Juli, nachmittags 4 Uhr, eingetreten ist, entspricht nicht den Tatsachen. Für weitläufige die meisten Flugzeuge wurde (wie die „Danziger Volksstimme“ bereits vor einigen Tagen gemeldet hat) die Neufundung auf den 1. bzw. 2. August verlängert. Grund zu dieser Verlängerung war der ein- bzw. zweitägige Stopp in Pau.

Der Streik der Heringsarbeiter beendet

Mit einem Erfolg der Streitenden

Auf Antrag des Senats fanden am Mittwochvormittag unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Goldberg im Lohnkampf der Heringsarbeiter Einigungsverhandlungen statt, die dazu führten, daß die Arbeitgeber weitere Zugeständnisse machten. Während der Schlichtung des Schlichtungsausschusses eine Erhöhung der Stundenlöhne von 1 Pf. vorschlag, erklärten die Arbeitgeber sich nach dreitägiger Verhandlung bereit, eine Zulage von 3 Pf. pro Stunde zu bewilligen. Ursprünglich wurde von den Arbeitgebern ein fünfprozentiger Lohnabbau gefordert. Der Arbeitgeberverband hatte bereits am zweiten Streiktag beim Senat die Verbindlichkeitsklärung des Schlichtungsausschusses beantragt.

In einer am gestrigen Tage stattgefundenen Streikversammlung wurde das Verhandlungsergebnis in geheimer Abstimmung mit einiger Stimmung Mehrheit angenommen. Die neuen Löhne treten mit dem 15. Juli in Kraft und haben bis zum 15. April nächsten Jahres Gültigkeit. Die Arbeit ist heute früh in den Betrieben aufgenommen.

Von keiner Sorte haben sie genug

Gustav aus Danzig vor dem Elbinger Schnellrichter

Gustav hat einen runden, im Gefängnis schön kahl rasierten Schädel. Hinter den dicken Brillengläsern blickt er das Gericht mit verwunderten Augen an. Fragen und Hemd erhebt ein kumpelvoll geschlungener schwarzer Schal.

„Sie haben sich bei den Beamten, die Sie aufgegriffen haben, durch Reden verächtlich gemacht!“ sagte der Vorsitzende. „I wo werd ich denn?“ antwortete der Angeklagte im unverfälschten Danziger Dialekt.

„Sie sollen gesagt haben, wenn es sonst nichts wäre, da kämen Sie ja bald wieder, als man Ihnen bedeutete, daß Sie sich des V an n b r u c h s schuldig gemacht hätten. Haben Sie etwa noch mehr ausgesprochen?“

„Nichts, Herr Amtsrichter! War nichts... Mir gefällt es nur zu gut in Preußen. War ich doch preussischer Soldat, und nun wollen sie mich nicht fechten lassen in Preußen!“

„Na ja, Sie haben ja auch für Preußen optiert,“ stellte der Vorsitzende in den Polizeiakten fest. „Er hat aber einen Ausweisungsbefehl,“ mischte sich der Amtsanwalt ein, „ich erhebe Anklage wegen Wahnbruchs!“

„Wenn er aber doch optiert hat...“ versuchte der Vorsitzende - „warum will man denn Sie in Berlin nicht?“

„In Berlin haben sie gesagt, von meiner Sorte hätten sie mehr wie genug,“ stellte der Angeklagte sachlich fest.

„Wollen Sie es denn nicht mal mit der Arbeit probieren?“ fragte der Vorsitzende aufmunternd, nun schon in der Tür des Beratungszimmers.

„Machen Sie's mal billig, Herr Amtsrichter,“ lenkte der Angeklagte ab (mit einem Blick durchs Fenster), „das regnet noch vier Tage eben weg. Die will ich man auch gleich hier abmachen.“ Und sonst haben Sie nichts auf dem Kerbholz?“ erkundigte sich der Vorsitzende noch einmal mißtrauisch. „I wo werd ich denn, Herr Amtsrichter.“

Das Urteil lautete auf vier Tage Gefängnis wegen Wahnbruchs.

Danzig wird ausgeschaltet!

Polnische Auswanderer werden nur über Gdingen fahren

Das Lager ist bald fertig — Alle Auswanderer-Dampfer unter polnischer Flagge

Etwa 7 Kilometer nördlich von Gdingen durchschneidet ein tiefes Tal die hohe Kette der Dübster Klänge und bildet so an der Grenze der Gitter Neu-Dobusch und Amalienfelde einen freien Zugang zur Bucht. Hier wird das Auswandererlager für Gdingen gebaut. Das Hafenbauamt hat 7 Hektar Land erworben, und zwar von Neu-Dobusch 3 Hektar und von Amalienfelde 4 Hektar, und führt nun die Bauarbeiten durch. Der 240 Meter lange Seeiteg ist bereits fertig, außerdem stehen auch schon einige Baracken für die Arbeiter und Beamten. Auch Biegelsteine werden hergestellt und angefahren, ebenso haben die Arbeiter an dem Fahrbaum nach dem Amalienfelde bereits begonnen. Wie polnische Zeitungen melden, hat der Danzons neuerdings einen Zuschuß von 140 000 Zloty zu Bauzwecken im Budget erhalten. Sobald die nötigen Gebäude fertiggestellt sein werden, sollen die polnischen Auswanderer direkt in das neue Emigrationslager gebracht werden, das Seeverbindung mit Gdingen hat und auf dem Fährden Anshluch an die Koshauer Chaussee erhalten soll.

Auf seinem Gebiet tritt der Wettbewerb der polnischen Regierung gegen Danzig so deutlich in Erscheinung wie bei der polnischen Auswanderung, die zunächst naturgemäß vollständig über Danzig erfolgte. Etwa vom Sommer 1931 ab dürfte die

polnische Auswanderung nur noch über Gdingen

vor sich gehen; für Danzig bleiben nur kleine Reste. Ausschlaggebend sind dafür zwei jetzt im Gange befindliche Maßnahmen: der Bau des neuen Auswandererlagers bei Gdingen und der vorgesehene Anlauf der Auswandererdampfer der United Baltic Corporation.

Die Arbeit Polens zur Ableitung der Auswanderung von Danzig geht schon bis 1923 zurück, und heute ist es für jeden leicht erkennbar, wie weitblickend und systematisch diese Arbeit gewesen ist. Zunächst erfolgte die Verlegung des Auswandererlagers von Danzig nach Neustadt, woran sich bald die Ableitung der Auswanderung nach Nordfrankreich über Gdingen anschloß. Die französische Passagierlinie (südt nämlich schon seit sechs Jahren Danzig nicht mehr an, Da-

nach kam die Verordnung, daß eine Auswanderung nach Hebersee in der Regel nur über Danzig oder Gdingen erfolgen dürfe. Zu den abschließenden Organisationsmaßnahmen kommt nun der Bau des Auswandererlagers in Gdingen. Im Zusammenhang hiermit ist ja auch im Handels- und Schiffsabkommen mit Deutschland vorgesehen, daß die deutschen Auswandererreedereien eine Zubringerlinie von Hamburg oder Bremen nach Gdingen einrichten.

Neben diesen Verwaltungsmaßnahmen aber hat man systematisch alle für die polnische Auswanderung in Frage kommenden Linien unter polnischer Flagge gebracht. Zunächst erfolgte 1928 die

Einrichtung der französischen Linie nach Südamerika

mit Staatsgarantie; diese Linie wird vertragsgemäß in absehbarer Zeit von der Polnischen Transatlantischen Schiffsahrts-Gesellschaft übernommen werden. Dann erfolgte Anfang 1929 die Übernahme der Auswandererdampfer der nach Danzig fahrenden Ellerman Wilson Linie, die nun unter polnischer Flagge einen Hauptteil der Auswanderung nach Südamerika den englischen Hebersee-Linien zuführen. Es folgte Anfang 1930 der Anlauf der Baltischen Amerika-Linie, welche jetzt unter polnischer Flagge den Hauptteil der Auswanderung nach Nordamerika vermittelt. Freilich geblieben sind nur noch die Auswandererdampfer der United Baltic Corp., die Auswanderer für Nord- und Südamerika nach London bringen, und der Zubringerdienst der dänischen Amerika-Linie nach Kopenhagen. Neben den Anlauf der Schiffe der United Baltic durch die polnische Regierung wird verhandelt. Nach seinem Abschluß und nach dem Erwerb der französischen Südamerika-Linie, der bald zu erwarten ist, kann die ganze polnische Auswanderung unter polnischer Flagge von Gdingen erfolgen! Alle Maßnahmen hierfür wurden ausschließlich mit staatlichen Mitteln ausgeführt, sämtliche Schiffe sind im Besitz des Staates. Für Danzig verbleibt dann nur noch der genannte dänische Zubringerdienst, von dem man aber nicht weiß, wie bald er seine Abfahrt nach Gdingen verlegt.

Unter Mordverdacht verhaftet

Auf Veranlassung der Gdingener Kriminalpolizei

Am Strande von Gdingen in der See wurde der polnische Arbeiter Edmund Dombrowski tot aufgefunden. Der Tote wies schwere Verletzungen am Kopfe auf, die darauf schließen lassen, daß Dombrowski das Opfer eines Verbrechens wurde. Festgestellt wurde, daß ein Kasimir Czajach mit dem Toten in Verbindung stand. In seinen Akten wurde ein Brief vorgefunden, in dem er von seinem Entsetzen in Gdingen Kenntnis gibt. Czajach ist auch mit dem Toten gesehen worden.

Auf Veranlassung der Gdingener Kriminalpolizei ist Czajach in Danzig verhaftet worden. Die polnische und die Danziger Kriminalpolizei werden gemeinsam an der Aufklärung der Mordtat arbeiten.

Zurück aus dem Zeltlager

Die Danziger Kinder treffen Sonnabendabend wieder in Danzig ein

Die Kinderrepublik in Lübeck geht ihrem Ende entgegen, da der Schulanfang bevorsteht. Die Kinder befinden sich zum Teil bereits auf der Heimreise. Auch die Danziger sind bereits unterwegs. Sie machen in Stehlin Station, ruhen sich dort von den Strapazen der Reise aus und treten dann die Weiterreise nach Danzig an. Voraussichtlich treffen sie Sonnabendabend 18 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein.

Zu dem Tode der kleinen Erika Fellenberg wird von der Lagerleitung festgestellt, daß mit hoher Wahrscheinlichkeit infiziert in das Lager gekommen ist. Vom Sonntag, dem 6. Juli, bis Freitag, dem 11., abends, war die kleine aber durchaus munter und süßte sich wohl. Die Behauptung, daß das Kind bereits mit verbundenem Hals in die Kinderrepublik kam, beruht auf einem Irrtum. Die kleine Fellenberg wird verwechselt mit einem Kind, das mit verbundenem Hals in Lübeck eintraf, dann aber gesund und munter im Lager herumlief. Dies zur Richtigstellung, da die Kommunisten versuchen, mit dem traurigen Vorfall politische Geze zu betreiben.

Danziger Standesamt vom 31. Juli 1930

Todesfälle: Witwe Antonie Weichert geb. Hoffmann, 88 J. — Heizer Paul Dehne, 85 J. — Ehefrau Johanna Gehrmann geb. Wehnowski, 48 J. — Oberfeuerleitender Fritz Hüllmann, 34 J. — Ehefrau Sophie Kulawski geb. Horn, 62 J. — Witwe Auguste Volkmann geb. Rassel, 83 J.

Unser Wetterbericht

Zunächst noch unbeständig, später zeitweise aufhellend

Wahrscheinlich für morgen: Wechselnd bewölkt, vorwiegend Nordwest- bis Westwinde. Ausschlagen für Sonntag: Aufhellend und wärmer. Windwarnung von heute, 8.00 Uhr: Tief über Schweden bringt Gefahr harter zeitweiser Steifer West- bis Maximum des gestrigen Tages: 20,6. Minimum der letzten Nacht: 11,4. Nordwestwinde.

Seewassertemperaturen: In Rappol, Bräsen, Seubude 18 Grad, in Glettau 17 Grad.

In den städtischen Seebädern wurden gestern an badenden Personen gezählt: Rappol-Nordbad 1172, Rappol-Zübad 1082, Glettau 227, Bräsen 750, Seubude 772.

Danziger Schiffsliste

In Danziger Hafen werden erwartet:
Norw. D. „Aneta“, 1. 8., Aniasberg, Bergenese. Engl. Nacht „Amida“, 1. 8. källa leer, Rehus & Slea. D. „Atlas“, 31. 7., 16 Uhr, Bremen, Meinhold. Felt. D. „Anama“, 1. 8. källa, Zwinemünde, leer, Poln. Skand. Schwed. D. „Effe“, 31. 7., Salmitad, leer, Arino. Dän. D. „Frankra“, 31. 7. 9 Uhr, Halsborg, leer, Pan. D. D. „Arana Midoff“, 31. 7., Resteraes, leer, Arino. Felt. D. „Anmas“, 31. 7., Vübed, leer, Poln. Skand. Dän. D. „Nordstoen“, 31. 7., Randers, leer, Arino.

Wasserstandsrichten der Stromweiche!

vom 1. August 1930		vom 1. August 1930	
30. 7.	31. 7.	30. 7.	31. 7.
Krahan	-2,80 -2,86	Romy Saag	+1,05 +1,01
Hawichoff	+0,54 +0,59	Regemyl	-0,12 -0,21
Warkow	+0,74 +0,55	Byczkow	-0,12 -0,21
Wack	+0,74 +0,55	Polnisk	+0,16 +0,16
	gestern heute		gestern heute
Thorn	-0,14 -0,16	Montaerwige	-0,48 -0,48
Fordon	-0,17 -0,19	Biedel	-0,65 -0,65
Gulm	-0,30 -0,30	Drichow	-1,02 -1,02
Graubenz	-0,12 -0,11	Einlage	+2,28 +2,38
Kurzegrad	+0,16 +0,14	Schwenhorst	+2,54 +2,58

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber für Inzerate: Anton Focke, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchbrucker und Verlagsanstalt m. b. H. Danzig Am Eendhaus 6

Der gewaltige Preissturz im Saison-Ausverkauf

Damen-Konfekt . . . bis 75%
Herren-Konfekt . . . bis 50%
Herren-Artikel . . . bis 25%
herabgesetzt

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster, die sagen Ihnen alles

Schmidmayer
Altstädtischer Graben 94 u. 95

Verkäufe

Eine elektrische Hängelampe und 1 Korbstuhl zu verkaufen. Johannstraße 34, 2 r.

Einger-Röhmalch, 23 und 60 Gulden, verkauft. Amberg.

Langgärten 0, 2 Hof.

Etwa 1 Kinderstuhl, Blumenstrümpfe, Billia zu verkaufen. Wismil.

Langgärten 11, Hof links 1 Trepp.

Prismen-Verlag zu verkaufen. Schicht, Petersbagen 26, 1.

Uhren von 4,50 an. Schmied in großer Auswahl spottbillig. Eißberggasse 36, Baden.

Die Klingen, die Sie zufriedenstellen werden!

ROTBART
MOND-EXTRA

ROTBART-LUXUOSA 0,60
ROTBART-SONDERKLASSE 0,40
MOND-EXTRA GOLD 0,30
ROTBART (LILA) 0,20
MOND-EXTRA (GRÜN) 0,20

Roth-Büchner A.-G., Spezialfabrik für Rasierapparate und Rasierklingen, Berlin-Tempelhof DV

Versammlungsanzeiger

S.V.D. Neufahrwasser, III. Bezirk, Freitag, den 1. August, abends 7 Uhr, im Rabe-Kon-Saal: Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Vn. Ven. Brtk. 2. Ergänzungswahl.

S.V.D. 8. Bezirk, Niederstadt, Am Sonntag, dem 3. August 1930, veranstaltet der Bezirk einen Spalierzug durch den alten Wollan. Fortschritt Einzug im Volke Neuzugänge. Zeit: Sonntag 2 Uhr an der Wollanstraße. Die Kinder haben Teilbücher mitzubringen. Im nachfolgenden Bericht.

Der Bezirksvorstand.

S.v. Arbeiterjugend Rangfurt, Heute, 19 Uhr, Zeitabend, Vollständiges Erheblich erforderlich.

Wohnungsmotorradfahrer! Sonntag früh 8 Uhr für Rangfurt nach Wollan, Montag, 7 Uhr, Versammlung bei Ziemlow, Pfefferstadt. Der Doman.

S.v. Arbeiterjugend Danzig, Note-Hallen-Gruppe August Feiertag. Wir treffen uns am Sonntag, 7 Uhr abends, auf dem Dominikanerplatz. Am Donnerstag, dem 2. August, abends 7 Uhr, treffen wir uns auf dem Dominikanerplatz. Wir machen eine Vogelfahrt und kommen erst um 10 Uhr zurück. 10 Pf. mitbringen.

S.V.D. Radekow, Alle Teilnehmer am Sommerfest treffen sich am Sonntag, dem 3. August, nachm. 2 Uhr, auf dem Sportplatz.

S.V.D. Frauenkommission, Am Sonntag, dem 3. August, nachm. 2 Uhr, findet ein Frontentreffen der Ortsgruppen des Landvolkes in Verbindung mit dem Landvolks-Ramm statt. Im nachfolgenden Bericht aller Genossinnen wird dringend gebeten.

Die Zentralfrauenkommission.

Fast ohne Anzahlung
die Ware gleich mit
Kleider- und Herren- Mäntel Anzüge Kleider Schuhe
Sprechapparate usw.
Milchkannengasse 15

Kinderswagen
(Marke Brennenbor)
Niemensfederung, auf Verkauf, Ddra, Lindenstraße 8, bei Zems.

Ankäufe
Gebrauchte Möbel
Tische, Journal, Magazine, Grammophonplatten, Kaufte Handläufe, höchst Preisen, sehr Wenig.
Dobrid.
Mittstadt, Graben 87

Krankenswagen
(Selbstfahrer)
zu kaufen oder zu leihen gesucht, Ang. unt. 7829 an die Exp. der Volksstimme.

Ein einfaches, gut erhaltener Tisch zu kaufen gesucht. Angebote unter 7821 an die Expedition.

Verschiedenes
Damen, die ihre Moderkunst erwarren, finden gute u. fröhliche Aufnahme zu soliden Preisen. Ang. u. 7688 an die Expedition.

Röcke, Westen, Westen
werden billig angekauft.
Korrespondenzgeschäft, Sal. Martenstr. 16, gegenüber d. Klein-Dammer-Platz.

Beamter sucht auf Grundstück erstklass. Hypothek v. 2000 G. Angebote unter 7829 an die Expedition.

Uhr-Reparaturen
2 Jahre schriftliche Garantie
Mittstadt, Graben 84, Eingang Döringasse.

Für Kinderbewilligung werden Materialarbeiten zu den billigsten Preisen auf Teilzahlung ausbezahlt. Angebote unter 7828 an die Expedition.

Alte, geliebte Frau bitter um erw. Beihilfe. Angebote unter 7898 an die Expedition.

Anarbeiten, sämtlicher Polsterarbeiten
billig.
Lobiasa, 32, Hofstr.

Papier und Wappen
kann ohne Bezahlung abgeholt werden.
A. Seider.
Große Schrammstraße

Führen aller Art
führt billig u. sachgemäß aus.
H. von Kozla,
Boganzplatz 47,
Tel. 267 03.

Schiffsbund
mit Wandford und Balkette v. Marke ausgelassen abgeholt, bei Gint Eimermacherhof 2.

Reiber, Räder und Oberbetten
werden sauber und billig angefertigt.
Offerten unter 7825 an die Expedition.

Uhren und Sägen
werden sauber und billig repariert.
Fährstraße 36, Laden.

Polsterei
Groschunterried in Fagel u. Abendstunden erst. billige Amalie Döner, Boganzplatz 68.

Naturfreund
sucht freundschaftl. Anschluss an geistig, intellektuell, freibew. Menschen zwecks gemeins. Wanderung, Reisen, Geselligkeit. Meld. unt. 7842 an die Exp. d. Volksst.

Basillapelle
für jede Privatwohnung, auch für den Dominik 33, bei Faerber, Trauer, Engl. Dampfstr. 1.

Gefunden
11. Handtasche (Handarbeit) mit Inhalt, in Ddra, Wollanstr. 4, Danzig, 6. 3. Fr.



Frau Niezufrieden lächelt

Zu unserer Genügfürung sahen wir schon heute früh Frau Niezufrieden als eine der ersten Kunden, gefolgt von nach Hunderten zählenden Danzigerinnen, unser Haus betreten. Wir haben Sie beobachtet wie sie an allen Sägen ungeachtet des ungeheuren Andranges, wühlte und prüfte und wie sich ihr Gesicht zusehends erhobte. Unser Zeichner hat oben die kleine Szene festgehalten, wie sie, überwältigt von der Schönheit und Billigkeit eines Kleides, wie ein Kind staunt. Misstrauisch, wie sie ist, glaubte sie an ihren billigen Kauf nicht eher, bis sie die paar Gulden bezahlt und ihr Paket in Händen hatte; --- das Gesicht hätten Sie sehen sollen. Und so ging es heute schon vielen. Es ist aber auch kein Wunder:

Was wir bieten, ist noch nicht dagewesen

Kommen Sie auch und überzeugen Sie sich.

G.m.b.H. + Danzig
Weymann
Das Kaufhaus für Anspruchsvolle

Sterbekasse Beständigkeit

Mitteilung der Lebensversicherungsanstalt Wehrenschen.
Sonntag: Sonntag, den 3. August 1930
von 1-5 Uhr, Stammbau 41. Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
Die Beiträge und Neuaufnahmen werden auch täglich in der Zentrale, Große Seigen Nr. 27, entgegengenommen.

Kurhaus Heubude
Heute
Brillantfeuerwerk
* und Parkkonzert *

Drucksachen

für Behörden und Private fertigt schnell und preiswert an

Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft m. b. H., Am Spandhaus Nr. 6
Telephon 215 51

Verkäufe

Wir sind billig!
Anzüge in Tuch und Kammer von 14,50 bis 125.—
Mäntel für Damen u. Herren v. 9,50 bis 130.—
Kleider in Stoff und Seide v. 4,95 bis 95.—
Alle Waren auf Kredit und Kasse
Kaufhaus Zydower
Schmiedegasse 23/24 am Holzmarkt

Komp. Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbel und Zimmer liefert sofort auf Kredit

Möbellager R. v. d. Heyde
Langjahr, Hauptstr. 85 b
Telephon 41396
Auf Wunsch Lieferung auch ohne Anzahlung

Plattmaler Gastlöcher.
1 fast neue Eismaschine.
1 fast neue Brauseweidemaschine verkauft billig
Schmidt
Heil-Geist-Gasse 45.

Gut erhaltene Herrenbekleidung
Stöße 170 preiswert u. d. zu erf. zwisch. 4 u. 5 Uhr nachm.
Offertelle 37.

Neue Dillgurken
in 1/1 u. 3/4 Sonnen auch lauchweite empfindlich
Bermann Müller.
Vorstadt, Graben 51,
Tel. 230 95.

Kanarienvogel
zu verkaufen
Kleine Gasse 6, 3.

8 tungs! Bei kleinsten wöchentlichen Raten Herren-, Damen-, Kinder-, Bekleid., Wäsche, Gardinen, Damen-, Herren-, Schuhe, Kreditgeschäft, **Mitt. Graben 4** 1 Tr., kein Laden Ecke Holzmarkt

Knickteier
sehr billig
H. H. H.
Mitt. Grab. 102, Hof.

Die guten Möbel
am billigsten nur im Möbelhaus
A. Fenzlauer
Danzig
Mittstadt, Graben 85
Tel. 27630
Ausstellungs-räume
Zell zahlung

Verfentbare Nähmaschine
ganz neu, billig zu verkaufen.
Schumann,
Karlshäuser Str. 88.

Neuer Gasapparat
und Lampe
billig zu verkaufen.
Anfertigungsstraße
Nr. 15, 3. Et.

Billige Schlagen
(Zasaband), fast neu, komplett, für 70 G. zu verkaufen
Karlshäuser 9, bei Poode.

Empfehle meiner w. Kundenschaft prima feines Weisbier.
Best. Weisbierbier.
Johannstraße 55, Eingang Rembrandt.

Ein gut klingender, gelb. Kanarienvogel
billig zu verkaufen.
Johannstraße 59, 2.

Lebensmittelhaus
Milch und Lebensmittel zu haben.
Karlshäuser Str. 93.

Gute Klarinette
mit edlem Ton, billig zu verkaufen.
Mitt. Graben 7.